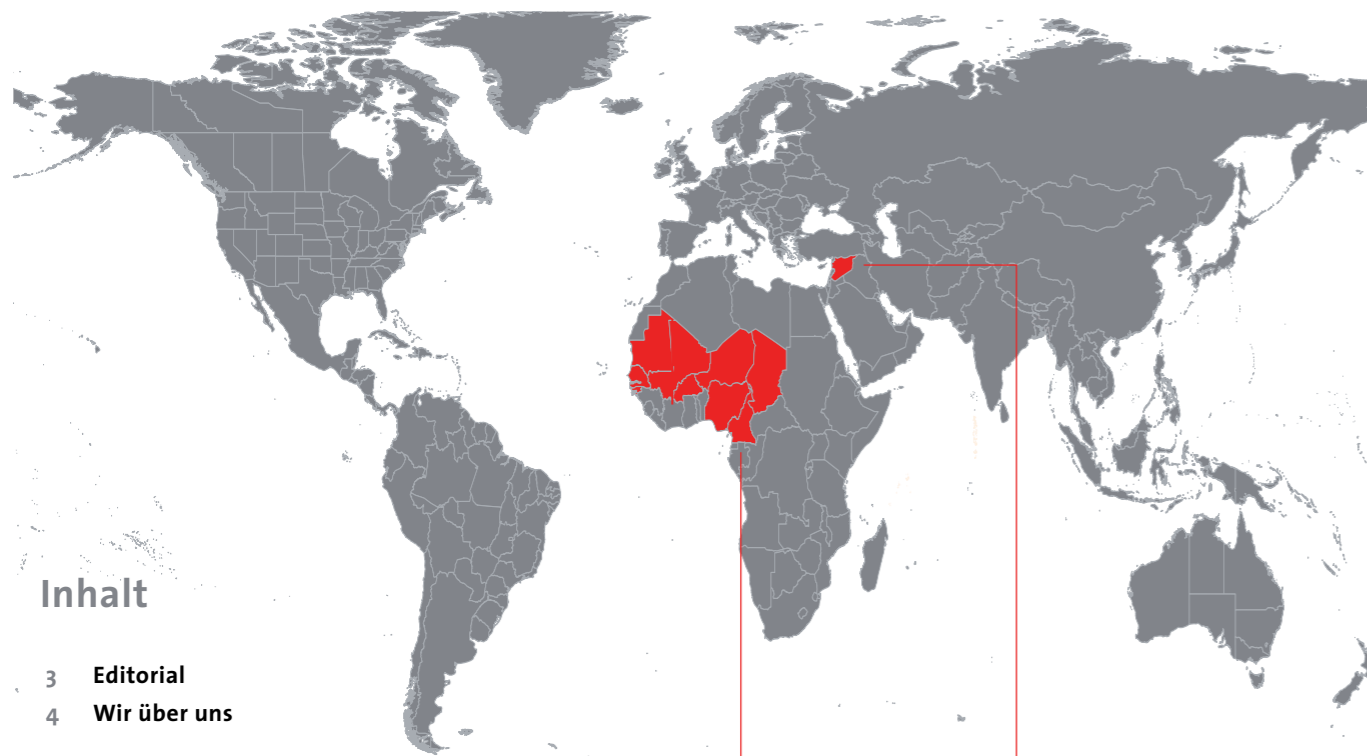




GESCHÄFTSBERICHT 2012

Gemeinsam schneller helfen



Inhalt

- 3 Editorial
- 4 Wir über uns
- 6 **Einsatzfall 2012 Drohende Hungersnot Westafrika**
- 10 **Einsatzfall 2012 Flüchtlingsdrama Syrien**
- 14 Die Hilfe geht weiter Erdbeben Haiti 2010
- 16 Die Hilfe geht weiter Flut Pakistan 2010
- 18 Die Hilfe geht weiter Erdbeben/Tsunami Japan 2011
- 20 Die Hilfe geht weiter Hungersnot Ostafrika 2011
- 22 Information der Öffentlichkeit
- 26 Projektfinanzen
- 34 Abschluss Einsatzfall Tsunami 2004
- 36 Ausblick 2013
- 38 Organisation



Hungersnot Westafrika



Flüchtlingsdrama Syrien

Verantwortlich für den Inhalt Manuela Roßbach
Redaktion Moritz Wohlrab
Mitarbeit Leo Frey, Christine Sadli (Finanzteil)
Auflage 3500 Exemplare
Gestaltung und Produktion www.media-team-huerth.de



Bildnachweise – Aktion Deutschland Hilft: Ralf Niemzig: Titel, S. 10, S. 12 – Alice Smeets: S. 14-15 – Fulvio Zanettini: S. 18; Moritz Wohlrab: S. 19; Stefan Trappe: S. 24 (oben), S. 34 – Florian Kopp: S. 39; Amelie Losier: S. 40 – Reuters: Goran Tomasevic: S. 2 – Tom Ruebenach: S. 2 – privat: S. 3 – Malteser International: S. 6, S. 8 – LandsAid: S. 9 (oben) – Ordre de Malte France: S. 9 (unten) – CARE: Eman Al-Khatib: S. 11; Thomas Schwarz: S. 25 – Arbeiter-Samariter-Bund: S. 13, S. 36 (oben) – arche noVa: S. 16-17 – HelpAge: S. 20-21 – privat: S. 22 – Gemunu Amarasingh: S. 35 – Lufthansa Cargo: S. 36/37 – privat: S. 38 (oben) – Thomas Köhler: S. 38 (unten) – www.dh-m.de: S. 41 – Sachsse: S. 42

Impressum

Herausgeber
 Aktion Deutschland Hilft e.V.
 Kaiser-Friedrich-Straße 13
 53113 Bonn
 Telefon +49 228 / 242 92-0
 Telefax +49 228 / 242 92-199
 www.Aktion-Deutschland-Hilft.de
 info@Aktion-Deutschland-Hilft.de



Liebe Leserin, lieber Leser,

Poliomyelitis, allgemein als Kinderlähmung bezeichnet, ist eine von Polioviren hervorgerufene Infektionskrankheit, die die muskelsteuernden Nervenzellen des Rückenmarks befällt und zu Lähmungen bis hin zum Tod führen kann. Polio ist eine schreckliche Krankheit. Die gute Nachricht: In Deutschland ist seit 20 Jahren niemand mehr daran erkrankt – dank der konsequent durchgeführten Impfung der Bevölkerung. Das Motto „Vorbeugen ist besser als Nachsorgen“ ist sprachlich zwar etwas in die Jahre gekommen, hat inhaltlich aber unverändert Bestand.

Auch im Bereich der humanitären Hilfe ist Vorsorge von größter Bedeutung: Viel Leid kann verhindert werden, wenn man schon vor einer Katastrophe aktiv wird. Katastrophenvorsorge beschränkt sich dabei längst nicht nur auf die Errichtung von technischen Frühwarnsystemen, sondern geschieht bereits auf der Mikroebene, bei vielen kleinen Projekten, die gemeinsam mit Betroffenen geplant und umgesetzt werden. Die Projekte unserer Bündnispartner reichen von Schulungen über das richtige Verhalten im Erdbebenfall über Frühwarnsysteme bis hin zum Bau von Getreidespeichern, um Hungersnöten vorzubeugen.

Im Jahr 2012 hat Aktion Deutschland Hilft entsprechende Projekte finanziell intensiv unterstützt – davon können Sie sich auf Seite 33 ein Bild machen. Auf Seite 36 finden Sie dann Informationen darüber, in welcher Form das Bündnis im Jahr 2013 Katastrophenvorsorge zum Thema machen wird.

Auch beim ersten Einsatzfall des Jahres ging es darum, durch frühes Handeln das schlimmste Leid zu verhindern: Im Westen des afrikanischen Kontinents drohte eine verheerende Hungersnot. Wegen ausbleibender Regenfälle, schlechter Ernten und hoher Getreidepreise befanden sich über 18 Millionen Menschen in der Sahelzone in akuter Gefahr. Die Bündnispartner wurden aktiv und leisteten unter anderem Nahrungsmittelhilfe. Der zweite Einsatzfall führte unsere Organisationen in die Arabische Welt: Millionen Menschen sind dort von den mit aller Härte geführten Kämpfen in Syrien betroffen – und benötigen bis zum heutigen Tag Unterstützung der internationalen Gemeinschaft.

Eine große Bedeutung für unser Bündnis hatte zudem die im Jahr 2012 erfolgte Überarbeitung der Allgemeinen Richtlinien. Nach zehn Jahren der Zusammenarbeit zwischen dem Aktionsbüro und den Mitgliedsorganisationen mussten die Richtlinien an die aktuellen Gegebenheiten angepasst werden – das ist gut gelungen.

Der Kernauftrag des Bündnisses – die schnelle Hilfe für Menschen in Not – stand natürlich auch in diesem Jahr im Mittelpunkt der Arbeit. Aktion Deutschland Hilft konnte im Jahr 2012 Spendeneinnahmen in Höhe von 6,7 Millionen Euro verzeichnen. Hierfür danken wir allen Spenderinnen und Spendern von Herzen.

Eine anregende Lektüre wünschen,

Ihr Ihre

Rudi Frick
 Vorsitzender
 Aktion Deutschland Hilft e.V.

Manuela Roßbach
 Geschäftsführerin
 Aktion Deutschland Hilft e.V.

Gemeinsam schneller helfen



WIR ÜBER UNS

22 Organisationen, ein Bündnis

Aktion Deutschland Hilft steht für die gemeinsame Nothilfe im Katastrophenfall

Unsere Vision

Die Mitgliedsorganisationen von Aktion Deutschland Hilft eint das gemeinsame Ziel: die schnelle, effektive und professionelle Hilfe für Menschen in Not. Weltweit. Im Kern steht dabei das einerseits gebündelte und andererseits koordinierte Vorgehen. Dies gilt für die Umsetzung der Hilfsmaßnahmen wie auch für das Einwerben der benötigten Spenden.

Unsere Strategie

Die bei Aktion Deutschland Hilft organisierten Bündnispartner führen ihre langjährige Erfahrung in der humanitären Auslandshilfe zusammen, um infolge einer großen Naturkatastrophe oder bei einer humanitären Krise ohne unnötige Zeitverzögerung den Not leidenden Menschen zu helfen. So werden Überschneidungen oder Versorgungslücken während der Phase der Nothilfe und des späteren Wiederaufbaus vermieden. Die Organisationen ergänzen sich und profitieren von den Erfahrungen, Stärken und Strukturen der anderen –

zugunsten von Menschen in den Krisengebieten, sowohl in der Phase der Nothilfe als auch später während des Wiederaufbaus.

Bei schweren Erdbeben, Wirbelstürmen, Überschwemmungen, Dürren oder kriegerischen Auseinandersetzungen kommt es zu einem gemeinsamen Spendenaufruf unter der Kontonummer 10 20 30. Die Aufteilung der Spendengelder erfolgt nach einem Schlüssel, der die Leistungsfähigkeit und das Leistungsprofil der jeweils beteiligten Hilfsorganisationen berücksichtigt. Damit die Hilfsmaßnahmen umgehend anlaufen können, wurde der Katastrophen-Fonds eingerichtet. Das Bündnis sammelt ganzjährig für diesen Fonds, um die sofortige Nothilfe bei der nächsten Katastrophe finanzieren zu können. Während unserer Einsatzfälle werden fünf Prozent jedes Spenden-Euros für die allgemeinen Einsatzkosten (unter anderem Spenderbetreuung, Informations- und Öffentlichkeitsarbeit) verwendet, ein Prozent fließt in die Qualitätssicherung (Überprüfung der Projekte durch externe Gutachter sowie Fortbildungsmaßnahmen für die Helfer).

Unsere Mitglieder

Derzeit bilden insgesamt 22 Hilfsorganisationen das Bündnis Aktion Deutschland Hilft. Zunächst einmal sind dies action medeor, ADRA Deutschland, der Arbeiter-Samariter-Bund, AWO International, CARE Deutschland-Luxemburg, Help – Hilfe zur Selbsthilfe, die Johanniter, Malteser International, der Paritätische und World Vision Deutschland. Über den Paritätischen sind derzeit zehn weitere Organisationen im Bündnis integriert: arche noVa, Bundesverband Rettungshunde, Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners, Hammer Forum, Handicap International, HelpAge Deutschland, Kinderhilfswerk Stiftung Global Care, LandsAid, SODI und Terra Tech. Hinzu kommen die beiden Gastmitglieder Habitat for Humanity Deutschland und Islamic Relief Deutschland. Aktion Deutschland Hilft wird zudem von zwei assoziierten Mitgliedern unterstützt (zum Beispiel bei der Spendenwerbung): dem Bundesverband Digitale Wirtschaft (BVDW) und von der Volkssolidarität.

Transparenz und Qualität

Die Mitgliedsorganisationen haben sich verpflichtet, ihre Arbeit an den nationalen und internationalen Richtlinien der humanitären Hilfe auszurichten. Diese anerkannten Richtlinien sind zugleich Voraussetzung für die Vergabe von Mitteln durch das Auswärtige Amt, die Europäische Union und die Vereinten Nationen. Zudem waren Mitgliedsorganisationen von Aktion Deutschland Hilft an der Erstellung des Verhaltenskodex des Bundesverbandes entwicklungspolitischer Nichtregierungsorganisationen (VENRO) beteiligt; das Bündnis hat sich im Mai 2008 dem Sphere Project angeschlossen. Das Sphere Project wurde 1997 von einer Gruppe internationaler Nichtregierungsorganisationen sowie von der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung ins Leben gerufen, mit dem Ziel, allgemeingültige Standards zur Verbesserung der Qualität und der Rechenschaftslegung gegenüber Interessensgruppen zu schaffen. Eckstein des Sphere Projects ist die Humanitäre Charta, die die moralische Überzeugung von Organisationen ausdrückt, dass Hilfe effektiv gestaltet werden muss und dass von Krisen und Katastrophen betroffene Menschen ein Recht auf ein Leben in Würde haben. Das Modell „Nothilfebündnis“ hat sich nicht nur in Deutschland bewährt – in ganz Europa und auch darüber hinaus gibt es ähnliche Zusammenschlüsse, mit denen Aktion Deutschland Hilft Kontakt hält, um regelmäßig Erfahrungen auszutauschen. Zuletzt kam es Ende Oktober 2012 zu einem gemeinsamen Treffen der europäischen Allianzen und des kanadischen Bündnisses im belgischen Elewjit. Aktion Deutschland Hilft führt das DZI-Spendensiegel und ist zudem seit 2012 Mitglied im Deutschen Spendenrat; der Geschäftsbericht des Bündnisses wurde von PricewaterhouseCoopers bereits mehrfach als qualitativ hochwertige Berichterstattung ausgezeichnet.

Die acht Phasen eines Einsatzfalls

1. Alarmierungsphase

Das Büro von Aktion Deutschland Hilft ist an verschiedene Katastrophen-Frühwarnsysteme angeschlossen. Wenn entsprechende Meldungen eintreffen, wird mit den Bündnispartnern unverzüglich die Schwere der Katastrophe eingeschätzt.

2. Ausrufen des Einsatzfalls

Mehrere Faktoren spielen bei der Bewertung von Katastrophen eine Rolle: Sowohl die Schwere der Katastrophe als auch die Möglichkeiten der Betroffenen, sich selbst zu helfen, müssen hierbei berücksichtigt werden.

3. Die Hilfe startet

Die Bündnispartner von Aktion Deutschland Hilft ergreifen alle notwendigen Maßnahmen der Nothilfe. Jene Organisationen mit bestehenden Strukturen im betreffenden Land sind dabei besonders schnell einsatzbereit.

4. Spendenaufruf

Die Bündnispartner wenden sich mit einem gemeinsamen Spendenaufruf an die Öffentlichkeit.

5. Katastrophen-Fonds

Bei großen Katastrophen zählt jede Minute. Um direkte Hilfsmaßnahmen zu ermöglichen, verfügt Aktion Deutschland Hilft über einen Katastrophen-Fonds. Dank dieser Gelder können die Bündnispartner unmittelbar erste Maßnahmen einleiten.

6. Koordinierungsmaßnahmen

Sowohl in der Phase der Nothilfe als auch in der Phase des Wiederaufbaus fallen dem Bonner Aktionsbüro Koordinierungsaufgaben zu. Die Absprachen dienen einer möglichst schnellen und effektiven Unterstützung der betroffenen Menschen.

7. Öffentlichkeitsarbeit/Fundraising

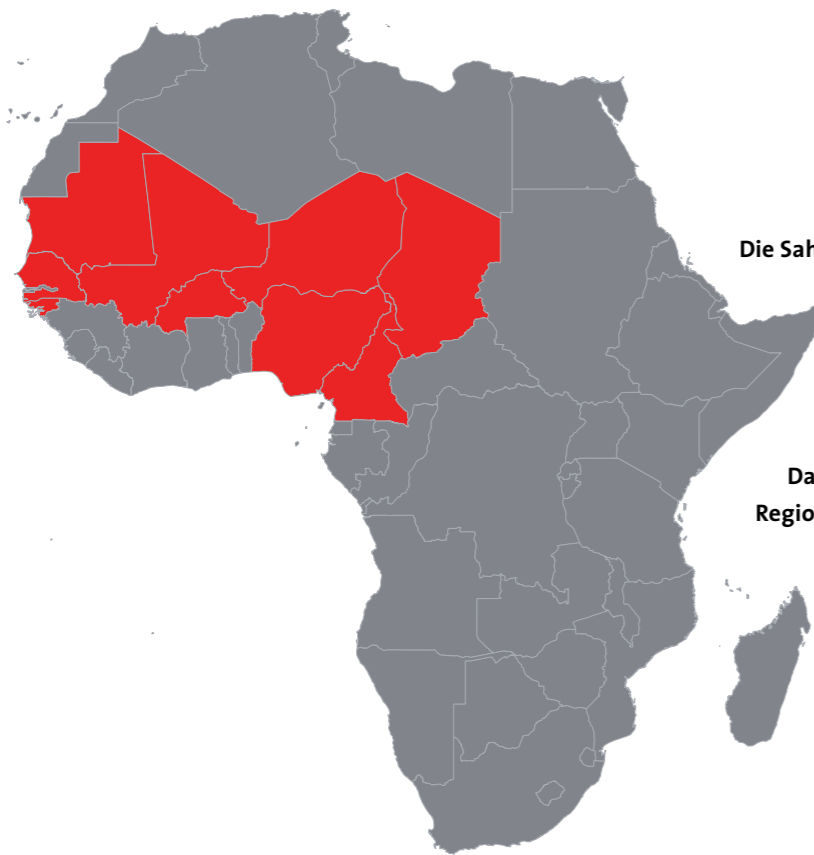
Um bestmögliche Hilfe leisten zu können, kümmert sich das Aktionsbüro parallel um die Gewinnung weiterer Spenden. Je mehr die Öffentlichkeit über die Not der Menschen erfährt, desto größer ist die Unterstützung für die Opfer.

8. Evaluierung

Ein wichtiger Schritt für die Sicherstellung von effektiven Hilfsleistungen ist die kritische Nachbetrachtung der geleisteten Arbeit. Dies dient dazu, dass alle an der Hilfe Beteiligten aus ihren Fehlern lernen und spätere Einsatzfälle noch zielgerichteter durchgeführt werden. Darum investiert das Bündnis ein Prozent der Spenden in eine unabhängige Evaluierung der Hilfsmaßnahmen.



EINSATZFALL DROHENDE HUNGERSNOT WESTAFRIKA



Die Sahelzone im Westen des afrikanischen Kontinents umfasst ein Gebiet von drei Millionen Quadratkilometern, das entspricht etwa einem Drittel der Fläche Europas. Hier leben rund 55 Millionen Menschen – verteilt auf neun Länder. Das Überleben wird den Menschen in dieser Region nicht leicht gemacht. Für viele von ihnen geht es aus unterschiedlichen Gründen nur um eines: Flucht.



Flucht vor dem Klimawandel

Nach Ansicht von Experten wird bis zum Jahr 2050 die Zahl der Menschen, die aufgrund des Klimawandels fliehen müssen, weltweit von derzeit 25 Millionen auf mindestens 200 Millionen ansteigen. Die Sahelzone wird davon im besonderen Maße betroffen sein. „Klimaforscher gehen davon aus, dass in Westafrika alle extremen Wetterphänomene zunehmen werden – längere Dürreperioden genauso wie heftiger Regen“, sagte Hermann Lotze-Campen, Agrarökonom am Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung, der Deutschen Welle. „Extremes Wetter, zusammen mit den ohnehin schon hohen Temperaturen von über 45 Grad Celsius in den Sahel-Staaten dürfte die Wasserknappheit erhöhen.“

Die Folge: Die Böden trocknen aus, der Wind weht die fruchtbare Erde fort. Ein Prozess, den man Desertifikation nennt – fortschreitende Wüstenbildung. Und wenn es dann doch mal regnet, sind die Böden überfordert, und es kommt zu zerstörerischen Überschwemmungen.

Manuela Roßbach, Geschäftsführerin von Aktion Deutschland Hilft, weist auf ein weiteres gravierendes Problem hin: „Klimaflüchtlinge fallen nicht unter die Genfer Flüchtlingskonvention, denn sie werden in ihren Herkunftsländern ja nicht verfolgt. Dadurch haben sie keine Rechte und andere Staaten sind nicht zur Aufnahme verpflichtet.“ Ein Skandal, nicht zuletzt angesichts der Tatsache, dass die Industrieländer mehrheitlich für die Klimaerwärmung verantwortlich sind – und dadurch die natürlichen Lebensgrundlagen vieler Millionen Menschen bedrohen.

IN KÜRZE

Über 18 Millionen Menschen waren aufgrund ausbleibender Regenfälle, schlechter Ernten und hoher Getreidepreise in der Sahelzone von einer Hungersnot bedroht. Betroffen waren die Länder Tschad, Niger, Mali, Mauretanien, Senegal, Gambia, Burkina Faso, Nigeria und Kamerun. Die internationale Hilfe war stark gefordert, um aus der Nahrungsmittelkrise keine große Hungerkatastrophe werden zu lassen.

Flucht vor der Hungersnot

Die Ernten in der Sahelzone werden nach seriösen Schätzungen in den kommenden Jahrzehnten um 20 bis 50 Prozent einbrechen – und das bei hohem Bevölkerungswachstum. Der Klimawandel ist dabei nur einer der Gründe, die drohende Hungerkrise hat noch weitere Ursachen: Eine davon lag in den Getreidepreisen, die 2012 im Vergleich zum Vorjahr um rund 50 Prozent höher waren. Viele Menschen konnten sich die teuren Nahrungsmittel schlicht nicht mehr leisten.

Die Bündnispartner von Aktion Deutschland Hilft errichteten Getreidebanken und verteilten im großen Stil Nahrungsmittel und Trinkwasser – auch an nomadische Hirtenvölker, die auf der Suche nach Weideland für ihr Vieh quer durch die Region wanderten. Aber auch die medizinische Versorgung war von zentraler Bedeutung, verschlimmert doch ein schlechter Gesundheitszustand umgehend die Ernährungssituation der Menschen. Wer nicht genug Nahrung zu sich nimmt, ist dauerhaft geschwächt und wird schneller krank. Arbeit wird zu einer unzumutbaren Belastung. Die Entwicklung führt zur Armut, und wer arm ist, kann sich nicht genug Nahrung leisten. Ein Teufelskreis. Die Weltbank hat Unter- und Mangelernährung als Hauptursache langsamen ökonomischen und sozialen Fortschritts anerkannt. Der Niger belegt auf dem Entwicklungsindex der Vereinten Nationen den letzten Rang (182), Mali Platz 178, Burkina Faso 177 und der Tschad 175.

Islamic Relief ist in der Region Tillaberi (Niger) aktiv, um dort den Gesundheits- und Ernährungszustand von Kindern unter fünf Jahren, Schwangeren und stillenden Müttern zu verbessern. Andere Bündnispartner schulen einheimisches Gesundheitspersonal darin, Unterernährung zu erkennen und zu behandeln oder widmen sich der medizinischen Nothilfe.



Ein weiteres Problem der Sahelzone: Die Böden werden oftmals ohne Ruhepause landwirtschaftlich genutzt und regelrecht ausgelaugt. Um mehr Anbauflächen zu erhalten, werden Bäume und Büsche abgeholzt. World Vision setzt deshalb – unter anderem im Süden des Niger – auf die sogenannte FMNR-Methode

(„Farmer managed natural regeneration“). Der Bündnispartner ermutigt dabei die Bauern, so viele Bäume wie möglich stehen zu lassen. Hin und wieder sollten kleine Bäumchen und Triebe beschnitten werden, damit sie zu großen Bäumen heranwachsen können. „Auf den Feldern, auf denen es Bäume gibt, können die Ernteerträge und die jährliche Rendite teilweise verdoppelt werden“, erklärt Salifou Yaou, FMNR-Experte in Niger. „Die Blätter der Bäume, die auf den Boden fallen, helfen, den Boden mit Dünger zu versorgen. Fruchtbare Boden ist wichtig für die Pflanzen und trägt so zum Erfolg bei. Die Wurzeln der Bäume halten mehr Wasser im Boden und die Baumkronen spenden Schatten.“

Vor etwa 30 Jahren startete man in Niger mit den ersten Experimenten. Bis heute wurde hier etwa die Hälfte des Ackerlandes auf diese Weise behandelt. „Viele Bauern haben ihre Ackerbau-Methoden umgestellt, weil sie schnell die positiven Auswirkungen sehen“, sagt Yaou. Erfolge zeigten sich nicht nur in guten Jahren, sondern auch in Dürreperioden, erläutert er. So könnten die Bauern in schlechten Zeiten Äste von den Bäumen ernten und als Feuerholz verkaufen. Auch könne das

Malteser International unterstützt im Norden von Burkina Faso französische Malteser, hier ein Sanitäter mit einem Neugeborenen.

Holz einiger Bäume als Bauholz verkauft werden. „Dieses Einkommen ermöglicht den Landwirten, ihre Familien in schlechten Zeiten zu ernähren und ihre Kinder weiter zur Schule zu schicken“, so Yaou.

Flucht vor den Kriegen

Libyen, Elfenbeinküste, Südsudan, Mali. Vier Länder, die in der jüngsten Vergangenheit für blutige Konflikte standen – und zum Teil auch heute noch stehen. Viele Menschen kehrten diesen Ländern den Rücken und suchten ihr Heil in der Sahelzone. Doch für diese Region bedeutete die Ankunft der Kriegsflüchtlinge: noch mehr Menschen, noch mehr Hungernde.

Die meisten Menschen flohen aus Mali. Nach UN-Angaben waren in Mauretanien zu Beginn des Jahres 2013 etwa 54.000 malische Flüchtlinge registriert, in Niger um die 50.000 und in Burkina Faso fast 39.000. Innerhalb Malis waren noch einmal 229.000 Menschen auf der Flucht.



Gaby Breuckmann von LandsAid behandelt Patienten

In Burkina Faso startete der Bündnispartner Help im April 2012 einen humanitären Einsatz in der Grenzregion. Zunächst wurde das Flüchtlingscamp Ferrerio, das damals größte in Burkina Faso, im Bereich Wasserversorgung unterstützt. Aufgrund der politischen Situation und Grenznahe zu Mali schloss die burkinische Regierung im Dezember 2012 das Camp in Ferrerio und verlegte es nach Goudebou, das in der Nähe der Stadt Dori liegt. Auch dort unterstützt Help malische Flüchtlinge – und zusätzlich im Flüchtlingslager Abala in Niger. Die Bewohner der Camps sind vor allem Frauen und Kinder, die nur wenige Habseligkeiten auf ihrem weiten Weg mitnehmen konnten.

Auch in Ouagadougou, der Hauptstadt Burkina Fasos, wurde geholfen. LandsAid-Mitarbeiter aus Deutschland übernahmen dort die medizinische Versorgung von Tuareg-Flüchtlingen aus Mali. Hierbei wurde LandsAid von Bündnispartner action medeor unterstützt.

Malteser International half unterdessen im Norden Burkina Fasos den französischen Maltesern dabei, erkrankte malische Flüchtlinge aus den Lagern kostenlos in die Gesundheitsstationen der benachbarten Städte zu bringen. „Wir haben hierfür einen Krankentransport aufgebaut und zwei Krankenwagen in Dori und Gorom-Gorom stationiert“, berichtet Salifou Ouedraogo, der die Hilfsmaßnahmen vor Ort koordiniert. Jeder Krankenwagen ist mit einem Sanitäter und einem Fahrer besetzt und rund um die Uhr im Einsatz. Dieser Krankentransportdienst wird auch 2013 fortgeführt. Die französischen Malteser, die bereits seit zehn Jahren in Burkina Faso tätig sind, schulen auch viele Personen in Erster Hilfe und verteilen in Bobo Dioulasso, im Südwesten des Landes, Zelte und Rollstühle für behinderte Menschen.

Die Hilfe in Westafrika

- Bereitstellung von Medikamenten und medizinischem Equipment
- Ausgabe von Lebensmitteln, Saatgut und Trinkwasser
- Verteilung von Hygieneartikeln, Werkzeug und Haushaltsgegenständen
- Installation von Brunnen und Waschstellen
- Einrichtung und Aufstockung von Getreide- und Futtermittelbanken
- Errichtung von Latrinen und Duschen
- Cash-for-work-Programme
- Krankentransporte
- Entsendung von medizinischen Teams

Beteiligte Bündnispartner



Für die Menschen in Westafrika erhielt Aktion Deutschland Hilft Spenden in Höhe von rund

1 Million Euro

Ihre Spende hilft!



EINSATZFALL FLÜCHTLINGSDRAMA SYRIEN



Sie sind mit wenigen Habseligkeiten über die Grenze gekommen, um nun in Syriens Nachbarländern in meist ärmlichen Verhältnissen leben zu müssen: hunderttausende Kriegsflüchtlinge. Sie kommen in Flüchtlingslagern unter oder mieten sich einfachste Behausungen an – und niemand von ihnen weiß, wann eine Rückkehr möglich ist und in welchem Zustand sie ihre Heimat vorfinden werden.

Die Bündnispartner von Aktion Deutschland Hilft unterstützen diese Menschen auf unterschiedlichste Weise – das Engagement der Helferinnen und Helfer kennt dabei keine Grenzen. Vier Beispiele:



Thomas Schwarz von CARE Deutschland-Luxemburg (r.) im Gespräch

Der Chronist

Thomas Schwarz ist Leiter der Stabsstelle für Internationale Kommunikation bei CARE Deutschland-Luxemburg. So lautet zumindest sein offizieller Titel. Man könnte aber auch sagen, Thomas Schwarz ist ein humanitärer Chronist, der es versteht, auf einfühlsame Weise Leid begreifbar zu machen. Mehrfach war der 55-Jährige in den Nachbarländern Syriens, um sich über die Lage der Flüchtlinge ein Bild zu machen. Im jordanischen Lager Zaatari traf Schwarz auf Adnan, einen jungen Mann, der vor den Gewehrsalven und Granateneinschlägen ins Nachbarland geflohen ist. Adnans Haus? Zerstört. Thomas Schwarz berichtete in seinem Blog:

„Ich möchte gerne etwas von dir wissen.“ Ob er malen könne, frage ich, oder zeichnen. Nein, er sei Fahrer. Früh habe er die Schule abbrechen müssen, weil sein Vater sie nicht länger habe bezahlen können. „Ich fahre alles. Leute, Güter, einfach nur das Auto von A nach B“, erklärt er. Aber was ich nun wissen wolle? Ich bitte ihn, er solle sich einfach vorstellen, er könne malen. Ein großes Bild. Schwarzweiß oder in bunten Farben. „Wie würde so ein Bild aussehen, wenn du dir dein Heimatland Syrien von heute aus gesehen in zwanzig Jahren vorstellst?“ – „Es wird gut sein. Jeder hat die Möglichkeit, etwas zu lernen. Jeder, nein – das ganze Land wird sich entwickeln und immer weiter entwickeln. Es wird Wohlstand für alle geben. Jeder wird einen Arzt aufsuchen können, egal wie viel er verdient. Alle werden von einer guten Ausbildung profitieren. Es wird unwichtig sein, welcher Religion du angehörst. Jeder hat die gleichen Chancen, Männer und Frauen, reich und arm. Wir werden ein tolerantes Land sein, anders als heute.“ Er sagt es nicht gelassen, nicht als ob er ein schönes, buntes Bild malt. Er drückt es mit viel Pathos aus. Es soll seine Entschlossenheit zum Ausdruck bringen, dafür auch zu kämpfen.

In Blogs, Videos und zahlreichen Interviews hat Thomas Schwarz nach und während seiner Nahost-Reisen über die dortige Situ-

IN KÜRZE

Nachdem es in Syrien im März 2011 im Zuge des Arabischen Frühlings zu ersten Protesten gegen die Assad-Regierung gekommen ist, haben sich diese im Laufe der Monate zu einem immer erbitterter geführten Bürgerkrieg entwickelt. Laut UN haben dabei bis Ende 2012 rund 60.000 Menschen ihr Leben verloren. Millionen Syrer sind von dem Konflikt betroffen, entweder als Opfer von Gewalt, als Binnenvertriebene oder als Flüchtlinge in den Nachbarländern. Die Länder Libanon, Jordanien, Irak und Türkei haben Hunderttausende syrische Flüchtlinge aufgenommen.

ation berichtet. Und natürlich über die Nothilfe seiner Organisation. CARE arbeitet bereits seit 1948 in Jordanien und verfügt daher über umfangreiche Erfahrungen in der Unterstützung von Flüchtlingen, zuletzt nach dem Irakkrieg. Über 20.000 Syrer in den Grenzregionen und in der Hauptstadt Amman wurden mit Bargeld für Nahrungsmittel und Miete sowie mit Decken, Matratzen, Winterkleidung und Heizkörpern ausgestattet. CARE stellte zudem für 2000 besonders arme syrische und jordanische Familien weitere Heizkörper, Matratzen und Decken bereit – um den kalten Winter überstehen zu können.

Im Lager Zaatari hat Thomas Schwarz noch einem weiteren syrischen Flüchtling die Frage nach dem Bild gestellt, das er von der fernen Zukunft seines Heimatlandes zeichnen würde. Die Antwort des Mannes, sein Name ist Mushin, gab Schwarz in seinem Blog wieder: *Er überlegt nicht einmal lange. Er antwortet mit einem einzigen Wort. Noch dazu mit einem, das mich überrascht, weil man es nicht sehen kann. Weil es eigentlich kein Bild ist. Er sagt: „Süß.“*

Die Mitfühlende

Die Bekaa-Ebene ist eine Hochebene im Osten des Libanon, die als Obst- und Gemüsekammer des Landes gilt. Angebaut werden hier unter anderem Wein, Oliven, Gurken, Erbsen, Mandeln, Tabak und Zwiebeln. **Patricia Mouamar** stammt aus der Bekaa-Ebene – und obwohl sie mittlerweile durch ihre Arbeit bei World Vision in der Hauptstadt Beirut wohnt, so war sie während der vergangenen Monate immer wieder in ihrer Heimatregion unterwegs. Denn in der Bekaa-Ebene haben seit Beginn der Kriegshandlungen unzählige Syrer Zuflucht gefunden. Patricia Mouamar hat viele von ihnen besucht – um mitfühlend über die Not der Menschen zu berichten und um tatkräftig die notwendige Hilfe anzustoßen.



Patricia Mouamar
(World Vision)

80 Prozent der syrischen Kinder im Libanon können nicht zur Schule gehen. „Einige haben schon in Syrien ein Jahr verpasst, jetzt verpassen sie im Libanon ein weiteres.“ Laut Patricia sind viele Schulen überfüllt, andere ohne Auto unerreichbar. Oftmals können es sich die syrischen Eltern zudem nicht leisten, die Aufnahmegebühren und Schulbücher zu bezahlen. „Hinzu kommt, dass im Gegensatz zu den libanesischen Schülern die syrischen Flüchtlingskinder weder Englisch noch Französisch sprechen“, sagt die Helferin. „Viele Libanesen haben daher die Befürchtung, dass die Lernleistung der eigenen Kinder stark gehemmt werden könnte.“

World Vision versucht, diesen Problemen zu begegnen. Die Organisation sorgt dafür, dass Kinder in weiter entfernte Schulen transportiert werden. Auch Schulmaterialien werden ausgegeben. Außerdem wurden im Jahr 2012 Kinderbetreuungscentren eingerichtet, in denen Flüchtlingskinder spielen, singen, malen und natürlich auch lernen konnten. 100 Jugendliche erhielten darüber hinaus sogenannte „life skills trainings“ und wurden bei der Organisation von Sommer-Camps für Kinder einbezogen. „Die Kinder leiden am meisten unter den Geschehnissen“, sagt Patricia Mouamar. „Ihnen gilt der Großteil unseres Engagements. Hier in der Bekaa-Ebene, aber natürlich auch darüber hinaus.“

Die Eingespielten

Die Wege von **Maha Telfah** und **Dr. Markus Moke** haben sich gleich zweimal gekreuzt. Zunächst in Bochum, später in Beirut.

Doch der Reihe nach: Im Jahr 2009 arbeitete Markus Moke noch ausschließlich an der Ruhr-Universität Bochum. Er ist dort Dozent des Studiengangs Humanitäre Hilfe, der im Rahmen von NOHA (Network on Humanitarian Assistance), einem Zusammenschluss internationaler Universitäten, angeboten wird. Eine seiner Studentinnen: Maha Telfah, die eigentlich aus Jordanien stammt, sich in den Jahren 2009 und 2010 aber an der Ruhr-Universität eingeschrieben hat. „Markus Moke war der Motor des Studiengangs“, sagt sie rückblickend. „Meine Kommilitonen



Maha Telfah (Help – Hilfe zur Selbsthilfe)
und Dr. Markus Moke (Aktion Deutschland Hilft)

kamen damals aus aller Welt – USA, Indien, Afghanistan, Kolumbien, Europa – und hatten allesamt unterschiedliche Probleme. Markus Moke hatte damals auf alle Fragen Antworten parat.“

Nach den zwölf Monaten in Bochum geht Maha Telfah nach Syrien, um dort im Auftrag des Bündnispartners Help irakische Flüchtlinge zu unterstützen. Gemeinsam mit ihrem Help-Kollegen Eberhard Wissinger startet sie 2011 im Libanon Bildungsmaßnahmen für Flüchtlingskinder, kurz darauf geht Maha für sechs Monate in den Südsudan. Seit März 2012 ist die studierte Nothelferin jedoch wieder fest in ihrer Heimatregion beschäftigt – die Unterstützung der syrischen Zivilbevölkerung steht für sie nun an oberster Stelle. Anfang Oktober dann das Wiedersehen in Beirut: Markus Moke, der mittlerweile als Koordinator für den Einsatzfall und die Qualitätssicherung in der humanitären Hilfe bei Aktion Deutschland Hilft arbeitet, freut sich darüber, seine ehemalige Studentin in der libanesischen Hauptstadt wiederzusehen.

Moke informierte sich ausführlich über das Help-Engagement in der Region. So hat die Bonner Organisation rechtzeitig vor dem Wintereinbruch nahe Damaskus 2000 Familien mit Decken, Laken und Plastikmatten versorgt. Seit August 2012 sichert Help zudem die Wasserversorgung von Flüchtlingen nördlich der umkämpften Hauptstadt. Die Flüchtlinge leben zusammengepfercht in leer stehenden Rohbauten, häufig teilen sich dutzende Menschen Räume von gerade einmal 60 Quadratmetern. Oft finden nur die Kinder und Frauen dort Platz zum Schlafen, alle anderen schlafen auf den Dächern.

Die Arbeit innerhalb Syriens ist hochkompliziert, die Kampfschauplätze wechseln oft stündlich, ständig müssen die lokalen Mitarbeiter von Help und ihr Teamleiter Eberhard Wissinger die Situation im Projektgebiet neu einschätzen. Maha Telfah unterstützt sie dabei von Beirut oder Amman aus. „Wir sind eine von insgesamt nur acht internationalen Hilfsorganisationen, die innerhalb Syriens humanitäre Hilfe leisten“, sagt sie. Ihr in Bochum erworbenes Wissen sei dafür Gold wert.

Die Freiwillige

Auch der Irak gehörte 2012 zu den Zielländern der syrischen Flüchtlinge. Im Lager Dormiz an der irakisch-syrischen Grenze stieg die Zahl der Flüchtlinge so stark an, dass die Behörden den Arbeiter-Samariter-Bund im Oktober 2012 um kurzfristige medizinische Unterstützung baten. Der ASB entsandte daraufhin sein „First Assistance Samaritan Team“ (FAST) nach Dormiz, um dort basismedizinische Nothilfe für die syrischen Flüchtlinge zu leisten. Unter den freiwilligen Helfern des FAST war auch **Anneli Droste**, Psychologin und Rettungssanitäterin aus Köln.

Der ASB errichtete im Flüchtlingslager eine Zeltambulanz. Dort behandelte die 29-Jährige gemeinsam mit den anderen deutschen FAST-Helfern, darunter Ärzte, Rettungsassistenten, Krankenschwestern und Medizinstudenten, rund 150 Patienten täglich. Bereits morgens versammelten sich unzählige Menschen im Wartebereich der Zeltambulanz. „Zu unseren Patienten gehörten vor allem Kinder mit Atemwegserkrankungen, Infekten oder Durchfallerkrankungen, aber auch Schwangere oder Menschen, die Verbrennungen durch offenes Feuer erlitten hatten“, schildert Anneli Droste.

Auch wenn die medizinische Versorgung im Vordergrund stand, hatte die ausgebildete Psychologin stets auch ein offenes Ohr für die Sorgen der Flüchtlinge: „Vielen unserer Patienten konnte man die Strapazen der Flucht ansehen. Sie waren abgemagert, hatten einen gehetzten Blick oder litten unter Schlafstörungen“, berichtet Anneli Droste über ihre Erfahrungen. Denkt sie an den Einsatz zurück, so ist ihr ein Erlebnis besonders in Erinnerung geblieben: „Eine Mutter, deren Kind ich behandelt habe, hat mich gefragt, ob sie mich zum Dank küssen dürfe. Diese Erfahrung werde ich nie vergessen.“ Finanziert wurde der insgesamt sechswöchige Einsatz unter anderem mit Spenden von Aktion Deutschland Hilft.



Anneli Droste (Arbeiter-Samariter-Bund)



Die Hilfe in Syrien und in den Nachbarstaaten

- Bereitstellung von Medikamenten und medizinischem Equipment
- Ausgabe von Lebensmitteln und Trinkwasser
- Verteilung von Hygieneartikeln und Haushaltsartikeln
- Verteilung von Winter-Hilfsgütern wie Öfen, Decken, Matratzen oder Kleidung
- Ausgabe von Bargeld
- Einsatz von medizinischen Helferteams aus Deutschland
- Trinkwasserversorgung in Damaskus und Umgebung
- Errichtung von Kinderbetreuungscentren
- Ausgabe von Lernmaterial
- Schultransfer

Beteiligte Bündnispartner



Für die syrischen Flüchtlinge
erhielt Aktion Deutschland Hilft
im Jahr 2012 Spenden
in Höhe von knapp

800.000 Euro

Ihre Spende hilft!



DIE HILFE GEHT WEITER ERDBEBEN HAITI 2010

„Haiti kann das schaffen!“

Gregor Werth war 48 Stunden nach dem Erdbeben in Haiti vor Ort und ist einer der wenigen Helfer, die auch nach drei Jahren noch im Land sind. Als Landeskoordinator von „Help – Hilfe zur Selbsthilfe“ ist er in Haiti für die Bereiche Übergangshäuser, Ernährungssicherung und Landwirtschaft verantwortlich.



Herr Werth, Sie leben und arbeiten seit drei Jahren in Haiti. Wo steht das Land aus Ihrer Sicht heute?

Seit dem Erdbeben ist viel geschehen. Erst recht, wenn man beachtet, dass es nur drei Jahre her ist. Die Infrastruktur war vollkommen zerstört und wurde wieder aufgebaut. Mit den vielen Nichtregierungsorganisationen im Land hat sich vor allem auch die Gesundheitssituation aller Menschen verbessert und auch die Ernährungssituation ist stabil. Von geschätzten 1,5 Millionen Obdachlosen nach dem Beben, leben aktuell noch 350.000 Menschen ohne Dach über dem Kopf – eine Zahl, die auch schon vor der Katastrophe existierte. Einer unserer Schwerpunkte hier ist der Bau von Übergangshäusern. Bis heute konnten wir 1300 Familien ein Dach über dem Kopf ermöglichen. Und bis heute wird hier unsere Unterstützung benötigt.

Wie würden Sie die Bedingungen beschreiben, unter denen Sie arbeiten?

Als Nothelfer in Krisengebieten zu arbeiten, sollte eine bewusste Entscheidung sein. Neben der Tatsache, dass in der Regel die Familie weit weg ist und man nicht spontan mal mit einem guten Freund ein Bier trinken kann, gibt es tagtäglich viele Dinge, die man beachten muss. Gerade Haiti ist ein Land mit vielen Problemen, wobei wohl die Sicherheit eines der größten ist. Auf der anderen Seite ermöglicht mir mein Beruf aber



Gregor Werth (Help – Hilfe zur Selbsthilfe)

auch, viele neue Länder und ihre Bewohner kennenzulernen. Da ich quasi seit der ersten Stunde nach dem Erdbeben für Help Nothilfe geleistet habe, konnte ich hier in drei Jahren viel mit aufbauen. Haiti und die Projekte, die ich hier betreue, sind so etwas wie mein Baby. Dahinter steckt viel Arbeit, viel Energie, aber sicher auch mal Frust über die Gesamtsituation im Land.

Als was für Menschen haben Sie die Haitianer kennengelernt?

Die Haitianer sind auf jeden Fall ein sehr freundliches und fröhliches Volk. Aufgrund ihrer Geschichte sind sie stolz und selbstbewusst. Aus dieser Historie und vielen Schicksalsschlägen, die das Land in den letzten Jahrhunderten erleben musste, stammt allerdings auch ein relativ großes Gewaltpotenzial. Die Haitianer scheinen manchmal gleichgültig gegenüber dem Tod zu sein, weil er für sie zu etwas Alltäglichem geworden ist. Im kleinen Rahmen versuchen wir von Help hier ein Umdenken zu bewirken. Unsere 55 lokalen Mitarbeiter trainieren wir daher in Gewaltprävention. Auch in der Hoffnung, dass sie die neuen Wege der Konfliktbewältigung ohne Gewalt, ohne Waffen auch an Freunde und Bekannte weitergeben. Ein Großteil der Bevölkerung lebt hier von nur zwei US-Dollar am Tag. Wenn sich aber die Lebenssituation bessert, die Zufriedenheit steigt, dann ändert sich auch die Mentalität der Menschen, und das Gewaltpotenzial würde vermutlich auch sinken.

RÜCKBLICK

Am 12. Januar 2010 um 16:53 Uhr Ortszeit bebte in und um Port-au-Prince etwa eine Minute lang die Erde. Das Beben der Stärke 7,0 kostete über 300.000 Menschen das Leben – und war damit bezüglich der Opferzahl das schwerste Erdbeben in der Geschichte Nord- und Südamerikas. Etwa 1,8 Millionen Menschen verloren ihr gesamtes Hab und Gut. Haiti ist das ärmste Land der westlichen Hemisphäre.



Wie sehen Sie die Zukunft Haitis?

Das Erdbeben war sicher das Schlimmste, was diesem ohnehin schon schwachen Land geschehen konnte. Aber mittlerweile verstehen viele Menschen diese unfassbare Katastrophe als Chance für einen Neuanfang, auch um Haiti langfristig zu stärken und weniger angreifbar zu machen. Ganz sicher gibt es viele Hürden, die mir die alltägliche Arbeit erschweren, und es läuft nicht immer alles rund, wenn wir es mit unserem deutschen Verständnis betrachten. Auch die Absprachen auf internationaler Ebene müssen noch verbessert werden. Letztendlich hat Haiti viel zu bieten: Der Tourismus ist zum Beispiel eine große Chance – in den 1960ern war Haiti ein sehr beliebtes Reiseziel für Amerikaner, Petit Goâve und Léogâne waren bekannte Badeorte. Haiti kann das schaffen!

Für die Menschen in Haiti erhielt
Aktion Deutschland Hilft
Spenden in Höhe von rund

17 Millionen Euro

Ihre Spende hilft!



DIE HILFE GEHT WEITER FLUT PAKISTAN 2010

Nachhaltige Hilfe für eine gebeutelte Region

arche noVa und die Johanniter sorgen in Sindh für Trinkwasser



Wasser. Soweit das Auge reicht. Und das auch noch Monate, nachdem im Sommer 2010 riesige Landstriche in Pakistan von einer verheerenden Flut heimgesucht worden waren. Und das Land sollte nicht zur Ruhe kommen, denn auch im Spätsommer 2011 kam es zu großen Überschwemmungen. Diesmal waren insbesondere die Provinzen Sindh, Balochistan und Punjab betroffen. 5,2 Millionen Menschen benötigten Hilfe, etwa 800.000 Häuser waren beschädigt, rund 330.000 Häuser vollständig zerstört. 75 Prozent der Getreideernte in Sindh war unbrauchbar geworden, ein Drittel der Viehbestände ging verloren.



Die in Sindh gelegenen Distrikte Mirpur Khas und Badin wurden im Sommer 2011 für mehrere Monate bis zu drei Meter hoch überflutet. Während andernorts die Felder schon wieder bestellt werden konnten, floss hier immer noch Wasser. Dadurch konnten die Menschen erst sehr spät in ihre Siedlungen zurückkehren, wo sie den Großteil ihrer Häuser völlig zerstört vorfanden. Insbesondere die Trinkwassersysteme und auch die wenigen vorhandenen Sanitäranlagen wurden stark beschädigt und zum Teil völlig zerstört. Die bereits zuvor sehr mangelhafte Trinkwasser- und Sanitärversorgung verschlechterte sich enorm.

Zusätzlich waren im Projektgebiet noch die Dämme eines Hochwasser führenden Abwasserkanals gebrochen und die tiefer liegende weitere Umgebung war noch lange nach der Flut überschwemmt. Da der Oberboden aus einer meterdicken und fast wasserundurchlässigen Lehmschicht besteht, konnte dieses Wasser nicht versickern. Es verdunstete in der heißen Sonne. Zurück blieb eine Kruste aus Mineralsalzen, die zuvor fruchtbare Ackerbaugelände unbrauchbar machte. Der Salzgehalt im Grundwasser nahm gebietsweise drastisch zu. In vielen Gegenden mussten die Menschen deshalb mit Wasser auskommen, dessen Qualität in keiner Weise den gängigen Normen entspricht. In ihrer Not waren die Menschen aber gezwungen, dieses stark gesundheitsgefährdende Wasser zu trinken.

RÜCKBLICK

Starke Monsunregenfälle sorgten im Sommer 2010 für sintflutartige Überschwemmungen. Landesweit waren 20 Millionen Menschen betroffen, ein Fünftel des pakistanischen Staatsgebietes wurde überschwemmt. Das Land fiel in seiner wirtschaftlichen Entwicklung um Jahre zurück. 1738 Menschen verloren ihr Leben. 1,7 Millionen Häuser wurden beschädigt, Hunderttausende davon restlos zerstört. Die Infrastruktur lag am Boden, fruchtbare Felder versanken in den Wassermassen.

Immer im Blick: Katastrophenvorsorge

Gemeinsam mit den Johannitern führte arche noVa Wasser- versorgungs- und Sanitärprojekte in zehn Gemeinden durch. Dabei standen alle Arbeiten unter dem Thema Katastrophenvorsorge. Die in diesem Sinne entwickelte Bauform der Anlagen gewährleistet die Sicherheit und Nutzungsmöglichkeit auch bei künftigen Überflutungen. Dies wurde dadurch erreicht, dass die Anlagen etwa 30 Zentimeter über dem höchsten bisherigen Flutniveau errichtet wurden. Jedes Dorf bekam eine den Bedingungen vor Ort angepasste Wasser- versorgung, die teilweise aus weiter Entfernung das seltene „süße“ Trinkwasser ins Dorf fördert. Darüber hinaus wurden 140 Latrinen mit integriertem Waschraum errichtet. Hinzu kamen Hygieneschulungen.

In allen zehn Dörfern organisierten die Projektpartner Besprechungen mit den Dorfverantwortlichen und der Bevölkerung. Dabei wurden die Probleme des Dorfes im Bereich der Wasser- und Sanitärversorgung diskutiert, Lösungsvarianten vorgeschlagen, die mögliche und notwendige Mitarbeit der Bevölkerung eingefordert und erörtert. Die Gründung und Schulung von Wasserkomitees dient dabei der Nachhaltigkeit des Projekts. Die Komitees werden sich in Zukunft um den Betrieb und die Wartung der Anlagen kümmern.

Für die Menschen in Pakistan erhielt Aktion Deutschland Hilft Spenden in Höhe von rund

19 Millionen Euro

Ihre Spende hilft!



DIE HILFE GEHT WEITER ERDBEBEN/TSUNAMI JAPAN 2011

Gemeinsam das Erlebte verarbeiten

Neue Perspektiven nach dem Tsunami – dank action medeor und ADRA



„Tsudoi“ heißt eine Therapieform, bei der gemeinsames Schaffen und Kreieren im Mittelpunkt stehen. Für die Menschen, die im März 2011 durch den Tsunami ihre Häuser verloren haben, und seitdem in Übergangsunterkünften leben, ist Tsudoi ein wirksamer Ansatz, das Erlebte innerhalb der Gemeinschaft zu verarbeiten. Bündnispartner action medeor unterstützt die japanische Hilfsorganisation NICCO bei der Durchführung der Therapien. Auch ADRA widmet sich ähnlichen Projekten.



action medeor unterstützt Betreuungszentren

In den schwer betroffenen Städten Kesenuma und Rikuzentakata sind viele Menschen seit der Katastrophe auf sich allein gestellt. Sie durchleben oftmals einen traumatischen Trauerprozess. Gleichzeitig versuchen sie mit den schwierigen Lebensbedingungen in den ungewohnten Übergangsquartieren zurechtzukommen. „Die Gefahr ist groß, dass viele dieser Überlebenden ohne psychologische Betreuung mittelfristig posttraumatische Belastungsstörungen entwickeln, die sie ohne professionelle Hilfe nur schwer selbst heilen können“, sagt Jan Gruß von action medeor. Die Folge könnten gravierende Depressionen, Angstzustände, Alkoholismus oder Arbeitsunfähigkeit sein. „Die psychosoziale Betreuung soll diese Tendenzen bereits im Vorfeld eindämmen.“

Auch ADRA war im Jahr 2012 in Japan aktiv. In einem Kontaktzentrum in der Region Yamamoto unterstützte die Organisation Betroffene dabei, wieder in den Alltag und ins gesellschaftliche Leben zurückzufinden. Erste-Hilfe-Trainings sollen die Menschen zudem für mögliche künftige Ernstfälle vorbereiten, damit sie im Krisenfall schnell reagieren können.

RÜCKBLICK

Am 11. März 2011 ereignete sich das gewaltigste Erdbeben in der Geschichte Japans – mit einer Stärke von 9,0 auf der Richterskala. Das Epizentrum lag 130 Kilometer östlich der Stadt Sendai im Pazifischen Ozean. Beim darauffolgenden Tsunami kamen 19.100 Menschen ums Leben, etwa eine halbe Million Menschen wurden obdachlos. Die Flutwelle verursachte schwere Unfälle im Atomkraftwerk Fukushima-Daiichi: In drei Reaktoren kam es zur Kernschmelze, große Mengen an Radioaktivität wurden freigesetzt. Über 100.000 Menschen mussten infolge der nuklearen Katastrophe ihre Häuser verlassen.

Im Jahr zuvor haben action medeor und ADRA gemeinsam Nothilfe geleistet. In der Präfektur Miyagi versorgten sie unmittelbar nach dem Tsunami in einem Evakuierungszentrum Menschen mit Mahlzeiten. Danach wurden bis Ende 2011 insgesamt 1700 Familien in Yamamoto, 1200 Familien in Watari und 1600 Familien in Matsushima mit Haushaltsbedarf für ihre Übergangshäuser ausgestattet.

Evaluierung: Ende des Jahres 2012 ist eine unabhängige Gutachterin in die betroffenen Gebiete Japans gereist, um sich ein Bild von den Hilfsprojekten zu machen. Was ist gut gelaufen? Wo wurden Fehler gemacht? Ziel des Gutachtens: Die Hilfe der Bündnispartner weiter zu optimieren.

Für die Menschen in Japan erhielt Aktion Deutschland Hilft Spenden in Höhe von rund

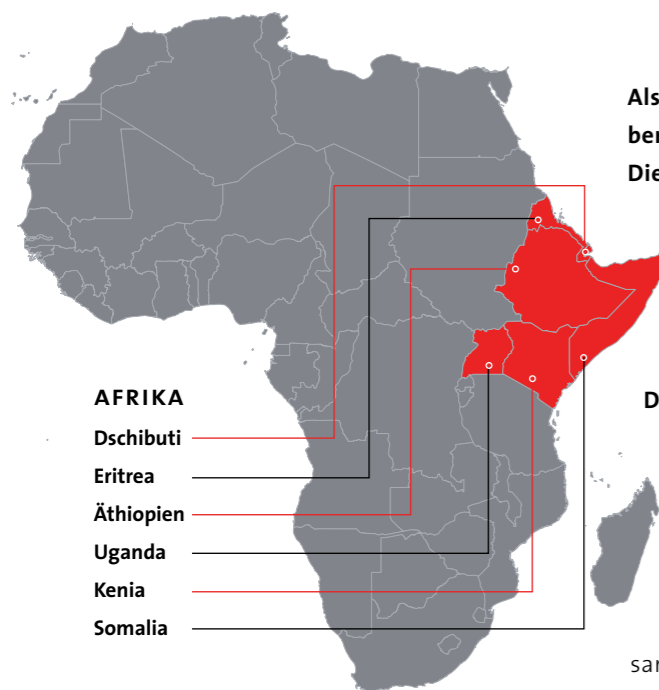
12 Millionen Euro

Ihre Spende hilft!



DIE HILFE GEHT WEITER HUNGERSNOT OSTAFRIKA 2011

Im Einsatz für ältere Menschen



AFRIKA

- Dschibuti
- Eritrea
- Äthiopien
- Uganda
- Kenia
- Somalia

Als neueste Mitgliedsorganisation bei Aktion Deutschland Hilft bereichert HelpAge das Bündnis in einem speziellen Bereich: Die Organisation mit Sitz in Osnabrück konzentriert sich auf die Nothilfe für ältere Menschen. So zum Beispiel in der kenianischen Region Mandera, wo HelpAge gemeinsam mit AWO International und den Johannitern von Oktober 2011 bis Mitte 2012 aktiv war. Die Hilfe erfolgte über den lokalen Partner RACIDA (Rural Agency for Community Development Assistance – Organisation für ländliche Gemeindeentwicklung).

2750 ältere Menschen und ihre Familien (insgesamt etwa 16.500 Menschen) erhielten in Mandera besonders nährstoffreiche Zusatznahrung sowie lebensnotwendige Hilfsgüter wie Decken, Wassereimer und Hygieneartikel. Gemeinsam stellte man die Trinkwasserversorgung von 8800 Menschen

RÜCKBLICK



Dahaba Mursal Mumin erhält wie viele andere ältere Menschen Unterstützung von den Bündnispartnern.

Sommer 2011: Über zwölf Millionen Menschen waren am Horn von Afrika vom Hungertod bedroht. In Äthiopien, Dschibuti, Eritrea, Kenia, Somalia und Uganda kämpften weite Teile der Bevölkerung mit den Folgen einer seit mehr als zwei Jahren andauernden Dürreperiode. 1,8 Millionen Menschen verließen ihre Heimat, auf der Suche nach Hilfe. An der kenianischen Grenze zu Somalia, in Dadaab, liegt das weltweit größte Flüchtlingslager. Rund 420.000 Menschen konnten sich hierhin flüchten – um dort unter erbärmlichen Bedingungen zu leben. 60 Prozent davon: Kinder und Jugendliche.

durch das Aufstellen von Wassertanks sicher – 14.800 weitere Menschen profitierten von der Reparatur ihrer Brunnen. Außerdem baute RACIDA sanitäre Anlagen und führte Hygieneschulungen durch.

Die Hilfe anderer Organisationen vor Ort konzentrierte sich besonders auf Kinder, schwangere oder stillende Frauen. Daher lag der Fokus der drei Bündnispartner und von RACIDA auf Menschen ab 60 Jahren. Viele von ihnen konnten nicht laufen, waren geschwächt oder krank. Sie litten besonders unter Mangelernährung und den klimatischen Bedingungen: In Mandera sind die Tage heiß, die Nächte jedoch empfindlich kühl.

Die 58-jährige Halime Abdille Issak aus Mandera berichtete HelpAge-Mitarbeitern von der Lebensgeschichte ihrer Mutter Dahaba Mursal Mumin – und von der aktuellen Situation der Familie: „Meine Mutter wurde 20 Kilometer von Ashabito entfernt geboren. Mein Vater ist vor sieben Jahren weggegangen. Die fünf Töchter und fünf Söhne sind alle verheiratet und sechs leben hier. Insgesamt hat meine Mutter 40 Enkelkinder. Sie hat ihr ganzes Leben lang Rinder gehalten. Von den ursprünglich 90 Rindern haben nur drei Tiere die Dürre überlebt.

Meine Mutter leidet an Demenz und Asthma. Sie kann nicht mehr gut hören und hat Schmerzen. Sie kann nur noch bis zur Tür gehen, und wenn sich ihre Gesundheit verschlechtert, müssen wir sie in das nahe gelegene Krankenhaus bringen. Die Arztkosten betragen umgerechnet 55 US-Dollar im Monat. Sie ernährt sich von Brei und schwarzem Tee und wir greifen auf Milchpulver zurück, da die Kühe keine Milch mehr geben. Meine Geschwister und ich kümmern uns um unsere

„Die Situation spitzte sich im Sommer 2011 besonders zu, weil die Menschen nach mehreren schlechten Regenzeiten der Dürre immer weniger entgegensetzen hatten und sich viele nicht mehr aus eigener Kraft helfen konnten. Hinzu kamen ständig steigende Nahrungsmittel- und Benzinpreise.“

Magdalena Kilwing, Leiterin des Regionalbüros der Johanniter in Kenia

Mutter. Um die Pflege bezahlen zu können, verkaufen wir Feuerholz. Mit einem Esel kann ich Feuerholz und Wasser transportieren. Das Wasser, das wir von einem sechs Kilometer entfernten Brunnen holen, ist nicht trinkbar. Wenn ich genug Geld habe, kann ich Trinkwasser in der Stadt kaufen.

Ich selbst habe fünf Kinder im Alter zwischen 9 und 20 Jahren; meinen Lebensunterhalt verdiene ich durch Viehhaltung. Der schlechte Gesundheitszustand meiner Mutter erfordert eine intensive Betreuung. Sie braucht jetzt am dringendsten sauberes Trinkwasser, Milch und Nahrung zum Überleben. Wir leben von einem Tag auf den nächsten.“

Evaluierung: Ende des Jahres 2012 ist ein unabhängiger Gutachter in die betroffenen Gebiete Ostafrikas gereist, um sich ein Bild von den Hilfsprojekten zu machen. Was ist gut gelaufen? Wo wurden Fehler gemacht? Ziel des Gutachtens: Die Hilfe der Bündnispartner weiter zu optimieren.

Für die Menschen in Ostafrika erhielt Aktion Deutschland Hilft Spenden in Höhe von rund

19 Millionen Euro

Ihre Spende hilft!

INFORMATION DER ÖFFENTLICHKEIT

Tue Gutes und rede darüber



TV-Spots, Printanzeigen in Zeitungen und Magazinen, großformatige Poster an öffentlichen Straßen vieler deutscher Großstädte, Plakate in der Gastronomie sowie auf Raststätten, Anzeigen auf ICE-Faltblättern – Aktion Deutschland Hilft war auch 2012 wieder außerordentlich präsent. Das erst elf Jahre alte Logo prägt sich bei den Bundesbürgern mehr und mehr ein. Auch auf vielen anderen Wegen machte das Bündnis von sich reden:

Pressemitteilungen

Fundierte Informationen über die Einsatzfälle in Westafrika und im Nahen Osten, Meldungen über den Stand der Hilfsmaßnahmen bei früheren Einsätzen in Haiti, Japan, Pakistan und Ostafrika oder Mitteilungen über aktuelle Veranstaltungen des Bündnisses – insgesamt 34 Mal informierte Aktion Deutschland Hilft im Jahr 2012 per Pressemitteilung Redaktionen im gesamten Bundesgebiet.

Pressereisen

Zwei Pressereisen standen 2012 auf dem Programm von Aktion Deutschland Hilft. Zunächst hatten im Februar Redakteure der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, der Nürnberger Nachrichten und des ARD-Kinderfernsehens die Gelegenheit, sich ein Bild von den Hilfsprojekten verschiedener Bündnispartner in den Tsunami-Gebieten Japans zu machen. Im Dezember wurde schließlich ein Kamerateam des ZDF in Haiti begleitet.

Veranstaltungen

Als Kooperationspartner des Deutschen Wetterdienstes (DWD) war Aktion Deutschland Hilft am 22. März in Hamburg beim **Extremwetterkongress** vertreten. Geschäftsführerin Manuela Roßbach hielt einen Vortrag zum Thema „Wie Extremwetter Einfluss auf Not- und Katastrophenhilfe nimmt“. In der Messehalle betreuten Mitarbeiterinnen aus dem Aktionsbüro einen Stand mit Infomaterialien.

Am 20. Juni, dem Internationalen Weltflüchtlingstag, hat der Aktionskünstler Hermann-Josef Hack in Zusammenarbeit mit Aktion Deutschland Hilft auf dem Bonner Münsterplatz **1000 Miniatur-Flüchtlingszelte** aufgestellt (Foto). Hack will darauf aufmerksam machen, dass die Klimaerwärmung die natürliche Lebensgrundlage vieler Millionen Menschen bedroht und sie zu Flüchtlingen macht. Die Mini-Zelte sind mit Slogans zu dem Thema beschriftet. Das Camp wandert ständig und überrascht dort, wo es keiner vermutet.

Zum Tag der offenen Tür im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) in Berlin präsentierte Aktion Deutschland Hilft am 19. August erstmals „**Das kleine Kino der großen Hilfe**“. In unserem „Kinoraum“



konnten sich interessierte Besucher auf einem großen Bildschirm kurze Filmbeiträge über die Hilfsleistungen der Bündnispartner in Katastrophengebieten ansehen.

Am 2. und 3. Oktober fanden in München die Feierlichkeiten zum **Tag der Deutschen Einheit** statt. Auch Aktion Deutschland Hilft war mit einem großen Stand vertreten. An zwei sonnigen Herbsttagen konnte sich das Publikum über die Arbeit des Bündnisses und der Mitgliedsorganisationen informieren. Überdies konnte man sich an einem Katastrophenhilfequiz beteiligen, Notfallnahrung ausprobieren und sich eine Rettungsdecke abholen. Der Tag „Deutschland hilft“ war ein voller Erfolg.

Publikationen

2011 konzentrierten die Einsatzfälle in Japan und Ostafrika alle Kräfte des Bündnisses – 2012 wurde dann in zwei jeweils 48-seitigen Zwischenberichten eine erste Bilanz gezogen. Zudem widmeten sich später zwei unabhängige Gutachter den Hilfsmaßnahmen in beiden Einsatzgebieten und erstellten im Anschluss daran Evaluierungsberichte.

Die vier Ausgaben des NOTRUF-Magazins beschäftigten sich mit den Themen Web 2.0, Helfer-Fortbildungen, UN-Millenniumsziele und Syrien. Als Editorial-Verfasser konnten die Kuratoriumsmitglieder Volker Beck (MdB/Bündnis90/Grüne), Michael Sommer (DGB) und Dagmar Wöhrl (MdB/CSU) sowie Bündnis-Botschafter Heiner Brand gewonnen werden.

Handbuch Humanitäre Hilfe

Im November 2012 fand an der Ruhr-Universität Bochum die Autorenkonferenz zum ersten deutschsprachigen Handbuch für humanitäre Hilfe statt; für zwei Kapitel zeichnet Aktion Deutschland Hilft verantwortlich: Geschäftsführerin Manuela Roßbach verfasste den Text „Qualitätsstandards in der humanitären Hilfe“, während Pressesprecherin Maria Rüter und Einsatzfallkoordinator Dr. Markus Moke gemeinsam das Kapitel „Medien und humanitäre Hilfe“ übernommen haben. Das Buch erscheint im Frühjahr 2013 im Springer-Verlag.

Online / Social Media

Anfang 2012 wurde bei Aktion Deutschland Hilft eine eigene Stelle im Bereich Online-Redaktion geschaffen. Die Redakteurin widmete sich der multimedialen Ausgestaltung der mittlerweile 25 Themenseiten auf www.Aktion-Deutschland-Hilft.de; entstanden sind neben Bilderstreifen sowie Audio- und Videobeiträgen auch viele Infografiken, die parallel auch in Printprodukten verwendet wurden. Ein neuer künftiger Redaktionsschwerpunkt wird mit der Rubrik „News“ auf aktuelle Ereignisse im Bereich Katastrophen und Nothilfe gelegt.



Die Onlineredaktion ist eng vernetzt mit dem Bereich Social Media. Die Anzahl der Fans auf Facebook lag Ende des Jahres bei 30.759 Fans, darüber hinaus folgten zu diesem Zeitpunkt 1968 Menschen dem Bündnis bei Twitter. Das Videoportal myVideo.de rief seine Nutzer auf der Startseite dazu auf, einen „Klick für den guten Zweck“ zu tätigen und dem Bündnis einen Cent zu spenden. Über eine Million Nutzer kamen dem nach; MyVideo rundete die Spendensumme auf 15.000 Euro auf.

Fernsehkooperation

4 **Seit dem 5. März 2012 gibt der Fernsehsender Das Vierte mit dem einstündigen Magazin „Deutschland Hilft“** wochentäglich ab 9:30 Uhr Einblicke in die Hilfsaktivitäten der Bündnispartner von Aktion Deutschland Hilft in Katastrophengebieten (2013 wird die Sendung immer um 11 Uhr ausgestrahlt). Betroffene und Helfer kommen hierbei zu Wort. Das Programm ist als Charity-Format angelegt, so dass auch die direkte Möglichkeit zum Spenden besteht. Darüber hinaus strahlt Das Vierte jeweils um 19:15 Uhr eine viertelstündige Zusammenfassung der Sendung aus.





INFORMATION DER ÖFFENTLICHKEIT

Gastbeiträge

Der ehrenamtliche Bündnismitarbeiter Dr. Bruno Zimmermann betreut die Gastbeiträge. Der erste Beitrag des Jahres 2012 stammte von ihm selbst: eine Rezension zu drei Büchern, die sich kritisch mit der Katastrophenhilfe auseinandersetzen. Weitere Gastbeiträge, die 2012 auf der Bündnis-Website veröffentlicht wurden, sind:

- „Risikomanagement von wetterbedingten Naturkatastrophen“ von Prof. Dr. Peter Höpfe (Geo Risks Research/ Corporate Climate Centre Munich Re)
- „Music is the Weapon“ (über die Bedeutung der entstehenden Musikindustrie in Afrika) von Dr. Hauke Dorsch (Institut für Ethnologie und Afrikastudien an der Uni Mainz)
- „The Hungry Poor Have No Time – Why Food and Nutrition Crises Need to be Addressed with Urgency“ von Dr. Evita Pangaribowo und Dr. Joachim von Braun (Zentrum für Entwicklungsforschung der Uni Bonn)
- „Emerging Risks: Sea Level Rise and Potentially Forced and Planned Relocation“ von Niklas Gebert und Julia Kloos (Research Associate at the United Nations University – Institute for Environment and Human Security)
- „Nur Transparenz schafft Vertrauen“ (seriöse Spendenorganisationen) von Bernd Pastors (Vorstand von action medeor)

Mailings

Mit dem Ziel, treue Spender zu halten, wurden auch 2012 wieder Briefe an Spender (sogenannte Mailings) verschickt. Natürlich waren auch hier die beiden Einsatzfälle „Drohende Hungersnot Westafrika“ und „Flüchtlinge Syrien“ wichtige Themen – aber auch Bereiche wie Wasser und Bildung wurden vorgestellt. Hinzu kam das traditionelle Weihnachtsmailing „Ich wünsche mir“.

Bußgeld

Seit 2005 erhält Aktion Deutschland Hilft Bußgeld-Zuweisungen. Richter oder Staatsanwälte weisen die in Strafverfahren erteilten Bußgelder dem Bündnis zu. Damit dies formal möglich ist, wird das Bündnis bundesweit bei Gerichten in der Liste der gemeinnützigen Organisationen geführt. Die Werbung dient dazu, Richter und Staatsanwälte regelmäßig über die zu leistenden Hilfsmaßnahmen zu informieren – und

um Zuweisungen zu bitten. Im Vergleich zum Vorjahr musste 2012 ein deutliches Minus an Bußgeldeingängen verzeichnet werden. Wie schon im Jahr 2009 hat sich auch 2012 wieder gezeigt, wie stark der Erhalt von Zuweisungen von der medialen Präsenz der Einsatzfälle abhängig ist.

Bündnisgrundlagen

Die Allgemeinen Richtlinien sowie die Durchführungsregelungen definieren das gemeinsame Arbeiten des Aktionsbüros und der Mitgliedsorganisationen. 2012 wurden diese Grundlagen in Sitzungen mit Mitarbeitern der Bereiche Medien, Fundraising und Projekte intensiv auf den Prüfstand gestellt und überarbeitet – mit dem Ziel möglichst reibungsloser Abläufe. In der Mitgliederversammlung im November wurden die Allgemeinen Richtlinien als gültig beschlossen.

Public Affairs



Das Bündnis hält sich auf unterschiedliche Weise im politischen Berlin im Gespräch: So wurden im Jahr 2012 drei Ausgaben eines gedruckten Parlamentarischen Newsletters produziert, der die Abgeordneten des Deutschen Bundestags über Themen der Not- und Katastrophenhilfe informierte.

Ein Parlamentarisches Frühstück widmete sich zum ersten Jahrestag der Tsunami-Katastrophe in Japan der folgenden Frage: „Weltweit zunehmende Megakatastrophen treffen auch Industrieländer. Sollte auch in diesen Fällen humanitäre Hilfe geleistet werden?“

Zudem organisierte das Bündnis Ende August einen Workshop: 20 Mitarbeiter von Abgeordneten aus den drei Ausschüssen für Menschenrechte und humanitäre Hilfe, Auswärtiges sowie Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung diskutierten mit Mitarbeitern von Aktion Deutschland Hilft Fragen wie diese: Wie leistet man Nothilfe im Bündnis? Wie kann Katastrophenvorsorge die internationale humanitäre Hilfe verändern?

GEMEINSAM SCHNELLER HELFEN

Im Jahr 2012 galt unser besonderer Dank unter anderem folgenden Großspendern:

Vogel Business Media Redaktion Elektronikpraxis, München
 Deutsche Telekom AG, Bonn
 Helft Uns Leben e.V. Mittelrhein-Verlag GmbH, Koblenz
 Getriebebau Nord GmbH & Co. KG, Bargteheide
 Leopold Kostal GmbH & Co. KG, Lüdenscheid
 Wohnbau GmbH, Bonn
 Peter Simmel Handels GmbH, Moosach
 Gießerei St. Leon-Rot GmbH, St. Leon-Rot
 Schauinsland-Reisen GmbH, Duisburg
 Atlas.ti GmbH, Berlin
 Reformhaus Marketing GmbH, Zarrentin
 Ralf Bohle GmbH, Reichshof
 Henze BNP GmbH, Kempten
 Herrenknecht AG, Schwanau
 KK HOLDING GmbH, Rosenheim
 Charities Trust, Liverpool/Großbritannien
 Catan GmbH, Roßdorf

Hausärzterverband Berlin-Brandenburg e. V., Berlin
 Flexstrom AG, Berlin
 EEB ENERKO GmbH, Aldenhoven
 Ewald Wolter S.à.r.l., Mertert/Luxemburg
 Kuhlmeier Maschinenbau GmbH, Bad Oeynhausen
 Peter Kattenbeck GmbH, Nürnberg
 Daumann Druckluft-Dienst, Essen
 Spaun Electronic GmbH & Co. KG, Singen
 TDH GmbH Technischer Dämmstoffhandel, Hamburg
 Fil-Tec Rixen GmbH, Hamburg
 bmu GmbH & Co. KG, Hörstel
 Verlag Katrin Mickel und Lutz Alke GbR, Obergurig
 Studentenwerk Dortmund, Dortmund
 Dps Engineering GmbH, Leinfeld-Echterdingen
 Volkssolidarität Bundesverband e. V., Berlin
 Steinlein & Kunze GmbH, Koblenz
 Stiftung Aktion Hilfe für Kinder, Bremen
 GFI. Ges. für medizinische Information, München
 Huwer GmbH, Oberreidenbach
 DK-Kälteanlagen GmbH, Emsdetten
 The British Shop GmbH & Co. KG, Meckenheim
 Bibliographisches Institut GmbH, Mannheim
 Woelke von der Brüggen GmbH, München
 Medienbotschaft Verlag & Events GmbH, Tägerwilen/Schweiz
 Medice Arzneimittel Pütter GmbH & Co. KG, Iserlohn
 Kronen Apotheke Marxen oHG, Wesseling
 Hermann Lamparter GmbH & Co. KG, Mönchengladbach
 Frieser München GmbH, Taufkirchen
 Metall-Recycling Gränz GmbH, Niederdorf
 Green Energy Consulting, Saarbrücken
 Thomsen Bohrtechnik GmbH & Co. KG, Ziesendorf
 Connex Warenhandel GmbH & Co. KG, Köln
 Koffer Kopf e. K., Augsburg



FINANZEN

Finanzbericht des Vorstands:

Aktion Deutschland Hilft blickt mit dem Geschäftsbericht auf die Arbeitsschwerpunkte des abgelaufenen Geschäftsjahres zurück. Wie bereits im Editorial angemerkt, gab es im Jahr 2012 auch ein großes internes Projekt: die Überarbeitung des Regelwerkes des Vereins.

Im Zuge dieses Abstimmungsprozesses kam es dabei erstmals zu einer Ausformulierung der grundlegenden Prinzipien der Zusammenarbeit, die dazu beitragen soll, Menschen, die von Naturkatastrophen oder humanitären Krisen betroffen sind, Solidarität und Hilfe zukommen zu lassen. Gemeinsam retten wir Leben und geben Not leidenden Menschen wieder eine Perspektive für ein selbstbestimmtes und freies Leben.

Diese Mission von Aktion Deutschland Hilft bestimmt die Leitlinien unseres Handelns:

1. Unparteiliche Nothilfe bei großen humanitären Katastrophen

Wir helfen von Naturkatastrophen und humanitären Krisen betroffenen Menschen unabhängig von ihrer Nationalität, ihrer ethnischen Herkunft, ihrem Geschlecht, ihrer Religion, ihrer Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder ihren politischen Überzeugungen. Ausschlaggebend für unser Handeln ist alleine die Linderung der Not der Menschen.

2. Der humanitäre Auftrag steht im Mittelpunkt

Wir sind gesellschaftlich neutral und enthalten uns unserer Stimme bei politischen, ethnischen oder religiösen Auseinandersetzungen. Wenn es unser humanitärer Auftrag verlangt, erheben wir unsere Stimme für Notleidende. Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht die humanitäre Hilfeleistung. Wir helfen, um menschliches Leid zu lindern und zu verhindern. Wir informieren die Öffentlichkeit über die Situation von Menschen in Krisen- und Katastrophengebieten.

3. Im Netzwerk handeln

Wir fördern die Zusammenarbeit der Mitgliedsorganisationen im Katastrophengebiet sowie die Zusammenarbeit auf allen Ebenen in Deutschland. Wir verpflichten uns dem Grundsatz der Zusammenarbeit im Bündnis und mit anderen Akteuren, weil wir daran glauben, dass gemeinsame Hilfe schnellere und effizientere Hilfe ist. Mit vereinten Kräften wollen wir im Katastrophenfall die Not der Betroffenen wirksam lindern.

4. Gemeinsam schneller helfen

Für die humanitäre Hilfe im In- und Ausland bündeln wir gesellschaftliche Kräfte in Deutschland. Eine umfassende gemeinsame Nothilfe der angeschlossenen Mitgliedsorganisationen erfordert das Zusammenwirken vieler Akteure aus allen gesellschaftlichen Bereichen. Die Spenden und Hilfsaktionen eines jeden einzelnen Bürgers, die Unterstützung von Politik, Vereinen, Verbänden und Kommunen und nicht zuletzt das Engagement kleiner und großer Unternehmen, die an das Prinzip solidarischen Handelns glauben, machen die Hilfe erst möglich.

5. Qualitätssicherung und -optimierung

Aktion Deutschland Hilft und die Bündnispartner orientieren sich an gemeinsamen Standards und nationalen wie internationalen Richtlinien zur Qualitätssicherung in der Nothilfe. Wir verpflichten uns zur ständigen Verbesserung aller, insbesondere den Einsatzfall betreffenden, Maßnahmen und Prozesse.

6. Transparenz und Verantwortung

Wir verpflichten uns zu einer sparsamen Verwendung der uns anvertrauten Mittel. Dabei berücksichtigen wir den Spenderwillen und kommen der Informationspflicht gegenüber unseren Spendern nach. In unserem Geschäftsbericht geben wir detailliert Auskunft über die Erträge und Aufwendungen von Aktion Deutschland Hilft, insbesondere zur Verwendung der Spendengelder. Unsere Kommunikation ist der Wahrheit verpflichtet und achtet die Würde der Hilfsbedürftigen. Über unsere Hilfsprojekte berichten wir ehrlich und umfassend.

Um unserer Verpflichtung zu Transparenz und Verantwortung nachzukommen, ergänzen wir nach der Prüfung unseres Jahresabschlusses durch die BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft nun den Rückblick auf die Ereignisse des Jahres 2012 mit diesem Finanzbericht um die finanziellen Aspekte des Geschäftsjahres.

Allgemeine Geschäftsentwicklung

ReliefWeb, eine Webseite der Vereinten Nationen, meldete 2012 über 131 Katastrophen. In den deutschen Medien wird über die einzelnen Ereignisse oft nur wenig berichtet. Gleichzeitig ist die mediale Präsenz entscheidend für die Wahrnehmung der Katastrophe in der Bevölkerung und hat damit Auswirkungen auf den Erfolg der Spendenaufrufe. Insbesondere im Berichtsjahr erreichte kein Ereignis die erforderliche Aufmerksamkeit.

Aktion Deutschland Hilft hat 2012 zwei Mal zu Spenden aufgerufen. Die Einsatzfälle betrafen die drohende Hungerkatastrophe in Westafrika und Situation der Flüchtlinge in Syrien/Nahost. Für diese Einsätze erhielt der Verein im Jahr 2012 1.793 T€ an Spenden.

Im Jahr 2012 hat Aktion Deutschland Hilft insgesamt Spenden in Höhe von 6.738 T€ (2011: 35.610 T€) erhalten. In 2012 ist damit ein Rückgang der Spendeneinnahmen um insgesamt 81 % zu verzeichnen, wobei die zweckgebundenen Spenden um 92 % niedriger als im Vorjahr ausgefallen sind. Gleichzeitig konnten die Spenden im ungebundenen Bereich erfreulicherweise gegenüber dem Vorjahr fast konstant gehalten werden (- 4 %).

Neben der qualitativ hochwertigen Arbeit der Mitgliedsorganisationen ist dies auf den wachsenden Bekanntheitsgrad von Aktion Deutschland Hilft in der Bevölkerung zurückzuführen und auf die erfolgreiche Durchführung von Maßnahmen zur Spenderbindung.

Den Mitgliedsorganisationen ist es im Laufe der Jahre gelungen, im Bündnis eine Basis für eine effektive und vertrauensvolle Zusammenarbeit zu schaffen. Der kontinuierliche Austausch in den Arbeitsgruppen erleichtert es auch im Einsatzfall, täglich aktuelle Informationen auszutauschen und das Vorgehen in den betroffenen Ländern abzustimmen. Die Mitgliedsorganisationen tragen so dazu bei, Überschneidungen oder Versorgungslücken bei den Hilfeinsätzen zu vermeiden. Auch bei der Durchführung gemeinsamer Informationskampagnen und -veranstaltungen für Journalisten oder spezifische Spendergruppen bietet das Bündnis große Vorteile. Das Wachstum muss jedoch behutsam geplant und vorangetrieben werden, um Vertrauensverlusten vorzubeugen.

Prognose und Ausblick

Zur Unterstützung der Menschen, die von Katastrophen weltweit betroffen sind, wird Aktion Deutschland Hilft die konsequente Information der Öffentlichkeit weiterführen. Thematisch wird Aktion Deutschland Hilft zunehmend die Katastrophenvorsorge in den Mittelpunkt der Aufklärungsarbeit stellen. Anfang 2013 hat der Verein seinen Mitgliedsorganisationen 1 Mio. € aus ungebundenen Spenden für Projekte der Katastrophenvorsorge zur Verfügung gestellt. Voraussichtlich werden in den Folgejahren weitere Mittel freigegeben. Außerdem werden aus dem bestehenden Katastrophenfonds weitere Geldmittel für die unmittelbaren Hilfeleistungen in den ersten Stunden nach einer Katastrophe bereitgestellt. Um den vielfältigen Herausforderungen gewachsen zu sein,

unternimmt Aktion Deutschland Hilft Anstrengungen, um neue Einnahmequellen zu erschließen.

Die Finanzplanung für das laufende Wirtschaftsjahr 2013 lässt sich gegliedert nach Transparenz-Kriterien wie folgt zusammenfassen:

	Plan 2013 T€	Ist 2012 T€	Veränderung T€	Veränderung %
Spenden und andere Erträge	13.800	7.884	5.916	75
Zweckentsprechende Aufwendungen*	-12.107	-5.589	6.530	117
Aufwendungen für allg. Öffentlichkeitsarbeit und Werbung	-2.150	-1.861	345	-19
Aufwendungen für Verwaltung	-638	-434	175	-40
Entnahme aus/-Einstellung in Rücklagen	1.095	0,00	1.095	

* inkl. Mittelreservierung für Projekte: -10.900 T€ (2012: -4.715 T€)

Wie ausgeführt, sind die Tätigkeiten des Vereins jedoch im großen Maße von Katastrophen und deren Wahrnehmung in den deutschen Medien geprägt und damit nur sehr eingeschränkt planbar. Zudem ist jede Katastrophe anders und stellt das Bündnis immer wieder vor neue Herausforderungen. Dies gilt auch für die Zusammenarbeit und die internen Abstimmungsprozesse. In der Vergangenheit war dies der Fall bei Hilfsaktionen in schwer zugänglichen Gebieten (z. B. Myanmar, Somalia, Syrien) oder bei der Frage, ob in Industrieländern Hilfe geleistet werden soll (z. B. Japan). Ganz aktuell geht es darum, auch im eigenen Land den vom Hochwasser betroffenen Menschen beizustehen. Aktion Deutschland Hilft nimmt diese Herausforderungen an – die nicht zuletzt durch die überwältigende Solidarität in der Bevölkerung entstehen – und findet immer wieder neue Wege als Bündnis Hilfsmaßnahmen umzusetzen.

Wir bedanken uns für die Unterstützung im und für das Bündnis Aktion Deutschland Hilft und ziehen auf den folgenden Seiten die Bilanz für das Jahr 2012.

Bonn, den 22. Juli 2013

gez. Rudi Frick
Vorsitzender des Vorstands

gez. Silvia Holten
stellv. Vorsitzende

gez. Heribert Scharrenbroich
stellv. Vorsitzender

gez. Carl A. Siebel
stellv. Vorsitzender

FINANZEN

Bilanz zum 31. Dezember 2012

Aktiva in Euro

A. Anlagenvermögen	31.12.12	31.12.11
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
Software	10.739,15	17.821,38
II. Sachanlagen		
1. Betriebs- und Geschäftsausstattung	75.527,39	67.214,58
2. Geleistete Anzahlungen	0,00	2.481,15
	86.266,54	87.517,11
B. Umlaufvermögen		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
Sonstige Vermögensgegenstände	180.371,43	207.620,52
II. Wertpapiere	462.821,37	461.335,38
Sonstige Wertpapiere	28.063.025,39	40.955.497,54
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	28.706.218,19	41.621.303,96
C. Rechnungsabgrenzungsposten	68.047,61	22.634,32
	28.860.532,34	41.734.604,87

Der Jahresabschluss des Vereins zum 31. Dezember 2012 wurde – ohne dass der Verein hierzu verpflichtet wäre – unter Beachtung der für kleine Kapitalgesellschaften geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) aufgestellt. Die Gliederung von **Bilanz** und Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt in Anlehnung an die handelsrechtlichen Gliederungsschemata der §§ 266 bzw. 275 HGB mit Anpassungen bzw. Ergänzungen gemäß § 265 HGB Abs. 5 HGB zur Berücksichtigung von Besonderheiten, die sich aus der spezifischen Aufgabenstellung und Struktur des Vereins als Spenden sammelnde Organisation ergeben. Die Gewinn- und Verlustrechnung wird nach dem Gesamtkostenverfahren (§ 275 Abs. 2 HGB) aufgestellt.

Passiva in Euro

A. Eigenkapital/Rücklagen	31.12.12	31.12.11
Stand 1.1.2012	5.452.232,53	3.847.540,74
Einstellung in Rücklagen	0,00	1.604.691,79
	5.452.232,53	5.452.232,53
B. Verpflichtungen aus noch zweckentsprechend zu verwendenden Mitteln	23.066.625,48	35.920.279,55
C. Rückstellungen	129.319,72	122.733,68
D. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	167.240,70	126.234,39
2. Verbindlichkeiten gg. nahestehenden Hilfsorganisationen	3.151,90	1.500,00
3. Sonstige Verbindlichkeiten	41.962,01	111.624,72
	212.354,61	239.359,11
	28.860.532,34	41.734.604,87

Im Geschäftsbericht veröffentlicht Aktion Deutschland Hilft jedoch aus Gründen der Transparenz eine aus der Gewinn- und Verlustrechnung abgeleitete **Aufgliederung der Erträge und Aufwendungen**, die sich an den verschiedenen Arbeitsbereichen orientiert.

Im Bereich des Personalaufwandes wurden einzelne Konten mit sonstigen Personalaufwendungen in Höhe von 373,50 € (2011: 464,34 €) abweichend zur bisherigen Vorgehensweise den sonstigen Aufwendungen zugeordnet. Zum Zwecke der Vergleichbarkeit sind die Vorjahreszahlen entsprechend angepasst worden.



Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Soweit der Verein nicht zum Vorsteuerabzug berechtigt ist, sind in den Anschaffungskosten des Anlagevermögens und im Aufwand die Umsatzsteuern enthalten.

Das Anlagevermögen ist zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich der bisher aufgelaufenen und im Geschäftsjahr 2012 planmäßig fortgeführten Abschreibungen bewertet. Die Abschreibungen auf das Anlagevermögen erfolgen nach der linearen Abschreibungsmethode in Anlehnung an die steuerlichen AfA-Tabellen. Geringwertige Anlagegüter mit Anschaffungskosten bis 150 € (ohne Umsatzsteuer) werden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben. Für Anlagegüter mit Anschaffungskosten zwischen 150 € und 1.000 € (ohne Umsatzsteuer) wird seit 2008 in Anlehnung an § 6 Abs. 2 a EStG ein jährlicher Sammelposten gebildet und über fünf Jahre abgeschrieben.

Die Forderungen und die sonstigen Vermögensgegenstände sowie die Kassenbestände, Guthaben bei Kreditinstituten und Rechnungsabgrenzungsposten sind zum Nennwert angesetzt. Ausfallrisiken werden nicht gesehen, so dass keine Wertberichtigungen vorgenommen wurden. Die Forderungen haben eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr.

Die Wertpapiere des Umlaufvermögens sind zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung des Niederstwertprinzips ausgewiesen.

Als Eigenkapital werden andere Gewinnrücklagen ausgewiesen, die entsprechend gesetzlicher und satzungsmäßiger Vorgaben gebildet werden.

Als Verpflichtungen aus noch zweckentsprechend zu verwendenden Mitteln werden Spenden und ähnliche Mittel ausgewiesen, die dem Verein zugeflossen sind und noch nicht für satzungsmäßige steuerbegünstigte Zwecke eingesetzt worden sind.

Die sonstigen Rückstellungen berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewisse Verbindlichkeiten, die das abgelaufene Geschäftsjahr betreffen. Sie sind mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag angesetzt.

Die Verbindlichkeiten sind mit ihren jeweiligen Erfüllungsbeträgen passiviert.

Erläuterungen zur Bilanz:

Als **immaterielle Vermögensgegenstände** wird die erworbene und planmäßig abgeschriebene Software ausgewiesen.

Unter dem Posten **Sachanlagen** ist die Betriebs- und Geschäftsausstattung des Aktionsbüros gebucht.

Als **Rechnungsabgrenzungsposten** werden verschiedene Vorauszahlungen für das Jahr 2013 ausgewiesen.

Das **Eigenkapital** besteht aus anderen Gewinnrücklagen, die in Übereinstimmung mit den handelsrechtlichen Bestimmungen und den Vorgaben der Satzung gebildet werden. Für interne Zwecke unterscheidet der Verein zwischen den Allgemeinen Rücklagen und den Rücklagen für Qualitätssicherungsmaßnahmen.

Der Posten **Verpflichtungen aus noch zweckentsprechend zu verwendenden Mitteln** resultiert daraus, dass der Verein bei größeren Katastrophenfällen Projektmittel regelmäßig zur Erzielung eines effektiven Mitteleinsatzes teilweise unmittelbar im Rahmen der Soforthilfe und teilweise mittelfristig für Wiederaufbauprojekte einsetzt. Zusätzlich weist der Verein ungebundene Mittel, die zukünftig jedoch für Projekte ausgegeben werden sollen, in diesem Posten aus.

Die **Verbindlichkeiten** haben sämtlich Restlaufzeiten von bis zu einem Jahr und sind nicht durch Grundpfandrechte oder ähnliche Rechte gesichert.

Haftungsverhältnisse im Sinne von § 251 HGB bestanden am Bilanzstichtag nicht.

Erklärung wesentlicher Veränderungen zum Vorjahr:

Im Berichtsjahr gab es keine größeren Einsatzfälle, so dass auf der Passivseite der Bilanz durch die laufende Weiterleitung von Projektmitteln eine Reduzierung der Verpflichtung aus noch zu verwendenden Mitteln erkennbar ist. Dieser Mittelabfluss führt gleichzeitig auf der Aktivseite der Bilanz zu einer Verminderung der Guthaben bei Kreditinstituten

FINANZEN

Entwicklung der Rücklagen und Verpflichtungen

Entwicklung der anderen Gewinnrücklagen in Euro

	Stand 01.01.2012	Entnahme	Zuführung	Umgliederung	Stand 31.12.2012
allgemein	4.949.019,57		147.698,83	-26.478,04	5.070.240,36
intern reserviert für Qualitätssicherung	503.212,96	-147.698,83		26.478,04	381.992,17
Rücklagen gesamt	5.452.232,53	-147.698,83	147.698,83	0,00	5.452.232,53

Per Saldo ergibt sich im Berichtsjahr keine Veränderung der Rücklagen.

Entwicklung der projektbezogenen Verpflichtungen aus noch zu verwendenden Spenden in Euro

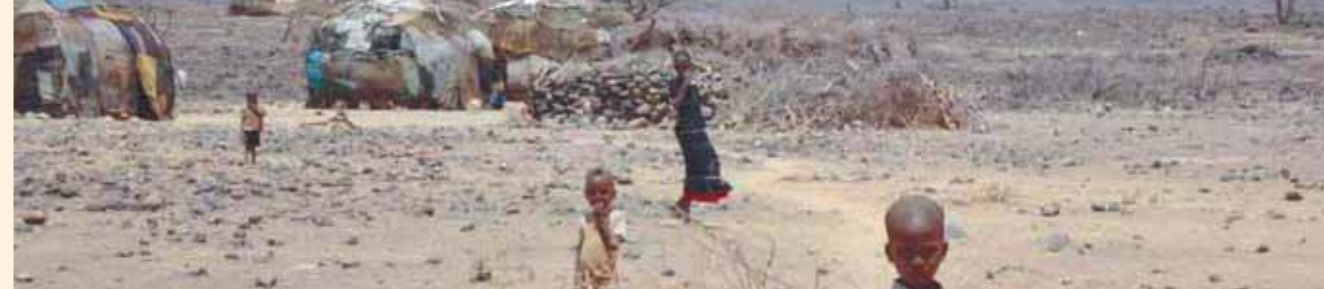
	Stand 01.01.2012	Entnahme	Zuführung	Umgliederung	Stand 31.12.2012
Hungersnot Ostafrika	14.350.211,34	-10.314.955,96	425.378,96	0,00	4.460.634,34
Flut Pakistan	4.861.808,38	-1.828.113,36	97.577,80	-15.437,93	3.115.834,89
Erdbeben Haiti	3.177.124,42	-1.024.346,53	27.574,72	27.000,00	2.207.352,61
Erdbeben/Tsunami Japan	4.199.862,97	-2.443.851,73	34.593,09	0,00	1.790.604,33
Flüchtlinge Syrien/Nahost	0,00	-264.531,28	732.688,30	153.800,00	621.957,02
Westafrika	0,00	-784.019,50	952.764,55	200.000,00	368.745,05
Tansania	18.129,06	-21.900,00	23.778,84	5.000,00	25.007,90
Flüchtlinge Elfenbeinküste	95.276,70	-76.143,41	1.986,22	0,00	21.119,51
Flut Afrika	2.061,13	-2.060,77	0,00	-0,36	0,00
Cholera Simbabwe	1.136,16	-1.136,17	0,00	0,01	0,00
Tsunami 2004	927.255,96	-82.895,43	0,00	-844.360,53	0,00
Sudan/Tschad	30.733,09	0,00	2.315,31	-33.048,40	0,00
Erdbeben Südasien (Indien/Pakistan)	30.510,59	-28.035,59	0,00	-2.475,00	0,00
Erdbeben Chile	16.193,75	-2.812,46	0,00	-13.381,29	0,00
Uganda	1.198,39	-1.198,39	0,00	0,00	0,00
Katastrophen Südostasien	39.171,01	-41.783,66	2.612,65	0,00	0,00
Zyklon Birma/Myanmar	-7.871,50	0,00	7.871,48	0,02	0,00
Regionale Mittel	47.450,15	-12.803,47	48.911,30	-3.800,00	79.757,98
Katastrophenvorsorge	882.157,34	-766.311,10	254.662,48	0,00	370.508,72
Ungebundene Mittel	7.247.870,61	-1.867.674,48	4.098.203,52	526.703,48	10.005.103,13
Projektbezogene Verpflichtungen gesamt	35.920.279,55	-19.564.573,29	6.710.919,22	0,00	23.066.625,48

Zuführungen resultieren aus Spenden und in Höhe von insgesamt 116 T€ aus Rückzahlungen unter Beibehaltung der Zweckbindung. Rückzahlungen, die nach Projektabschluss nicht mehr sinnvoll im Rahmen der Hilfeinsätze verwendet werden können (2012: 16 T€), werden den ungebundenen Mitteln zugeführt.

Spendeneingänge, die keinem Hilfeinsatz zugeordnet werden können oder für bereits beendete Hilfsaktionen eingehen, werden dem entsprechenden Regionaltopf zugeordnet und in der Regel für den nächsten Hilfeinsatz in dieser Region zur Verfügung gestellt.

Umgliederungen betreffen derartige Ausschüttungen aus dem Regionaltopf oder aus dem Katastrophenfonds.

Weitere Umgliederungen in den ungebundenen Bereich resultieren aus Restmitteln, die bis zum Ende der zulässigen Projektlaufzeiten nicht abgerufen wurden und nun für den Katastrophenfonds eingesetzt werden (vgl. beispielsweise Ausführungen zum Tsunami 2004, S.42).



Erträge und Aufwendungen

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012
gegliedert nach Arbeitsbereichen

Erträge in Euro

	2012	2011
1. Spenden und ähnliche Erträge		
a) Spenden	6.737.616,93	35.610.185,35
b) Bußgelder	292.034,02	526.262,30
	7.029.650,95	36.136.447,65
2. Sonstiges		
a) Mitgliedsbeiträge	250.000,00	273.500,00
b) Sonstige Erträge	50.562,48	65.532,91
c) Zinserträge/Erträge aus Wertpapieren	553.301,36	565.692,51
	853.863,84	904.725,42
Gesamterträge	7.883.514,79	37.041.173,07

Aufwendungen in Euro

	2012	2011
1. Zweckentsprechende Aufwendungen		
a) Weiterleitung Mittel für Projektmaßnahmen	17.701.006,27	27.737.919,12
b) Einstellung/(-)Entnahme von noch nicht verwendeten Mitteln aus/in Verpflichtungen	-12.985.824,53	3.774.260,56
c) Aufwand für Informationsarbeit	445.839,91	420.179,67
d) Aufwand für Qualitätssicherung	111.886,38	98.523,95
e) Aufwand für Koordination und Umsetzung	5.541,79	50.589,05
f) Abschreibungen	11.387,42	12.567,36
g) Personalaufwand für Informationsarbeit	201.082,07	175.510,33
h) Personalaufwand für Qualitätssicherung	31.757,60	58.101,87
i) Personalaufwand für Projektkoordination	66.308,67	91.797,21
	5.588.985,58	32.419.449,12
2. Aufwendungen für Werbung und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit		
a) Aufwand für Werbemaßnahmen und Öffentlichkeitsarbeit	1.485.545,30	2.266.843,25
b) Abschreibungen	13.764,10	11.647,80
c) Personalaufwand	361.478,96	295.051,87
	1.860.788,36	2.573.542,92
3. Aufwendungen für Verwaltung		
a) Sonstige Aufwendungen	241.329,39	264.053,77
b) Abschreibungen	7.052,74	6.436,94
c) Personalaufwand	185.197,95	167.666,11
d) Zinsen	160,76	5.332,42
	433.740,84	443.489,24
Gesamtaufwendungen	7.883.514,79	35.436.481,28
davon maßgeblich für die Kennzahl Werbe- und Verwaltungskosten	20.869.178,56	31.656.888,30
Einstellung in Rücklagen	0,00	1.604.691,79



FINANZEN

Erläuterung der Erträge

Die Beschaffung der Mittel für humanitäre Hilfsmaßnahmen bei Not- und Katastrophenfällen erfolgt überwiegend aus privaten Zuwendungen (**Spenden**).

Unter den **sonstigen Erträgen** sind hauptsächlich Erträge aus Mitgliedsbeiträgen der Mitgliedsorganisationen enthalten.

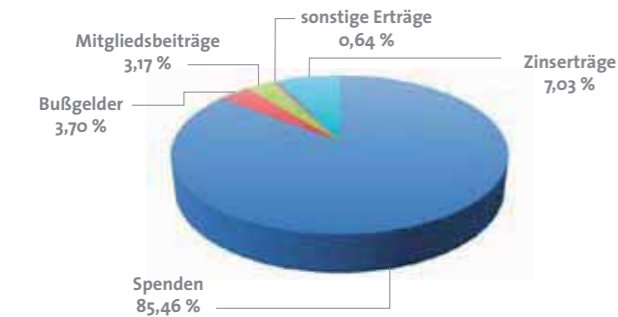
Erklärung wesentlicher Veränderungen zum Vorjahr:

Spenden: Der Rückgang der Spenden um 81 % im Vergleich zum Vorjahr ist darauf zurückzuführen, dass die mediale Aufmerksamkeit für Naturkatastrophen in 2011 sehr hoch

war, sodass ungewöhnlich viele Spenden dafür eingeworben werden konnten. Die Einsatzfälle 2012 stießen dagegen auf weniger Resonanz. Rund 40 % der Spenden (Vorjahr: 88 % zweckgebunden) wurden im Rahmen gemeinsamer Spendenkampagnen eingenommen. Dadurch können u. a. Projekte in Westafrika und Syrien/Nahost unterstützt werden.

Bußgelder: Die verminderte Aufmerksamkeit hat auch Auswirkungen auf die Zuweisung von Bußgeldern durch die Entscheider bei Gericht bzw. Staatsanwaltschaften. Teilweise treten diese jedoch zeitverzögert auf, da es sich oftmals um längerfristige Ratenzahlungen handelt. Im Berichtsjahr ist ein Rückgang von 45 % zu verzeichnen.

Erträge 2012

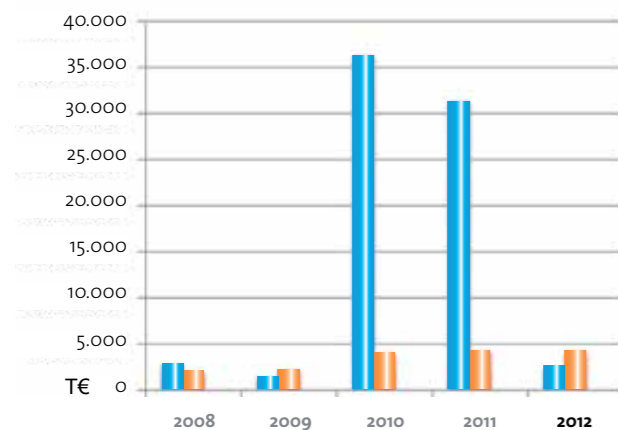


Aufwendungen 2012

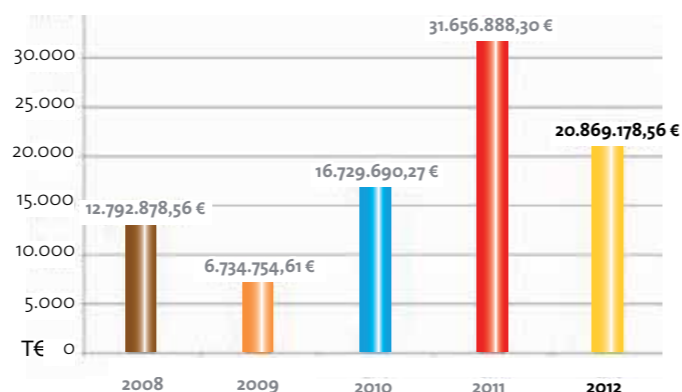


Spenden 2008 - 2012

■ gebundene Spenden ■ ungebundene Spenden



Maßgebliche Gesamtaufwendungen 2008 - 2012



Erläuterung der Aufwendungen:

Als Projektaufwendungen werden zum einen die für die satzungsgemäßen Tätigkeiten verwendeten bzw. **weitergeleiteten Mittel** ausgewiesen. Zum anderen wird die entsprechend dem dafür benötigten Mittelbedarf vorgenommene **Veränderung der Verpflichtungen aus noch zweckentsprechend zu verwendenden Mitteln** als Entnahme oder Zuführung gezeigt.

Erklärung wesentlicher Veränderungen zum Vorjahr:

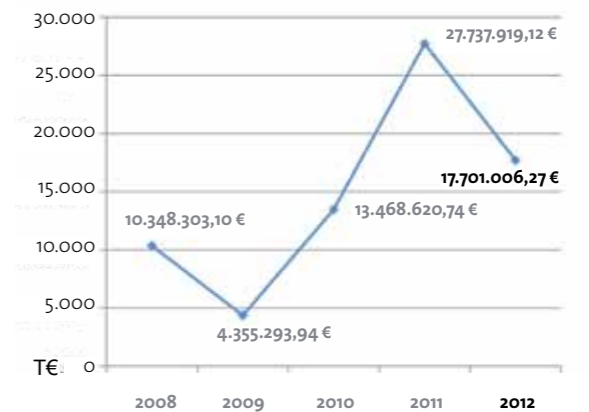
Projektweiterleitungen: Die Erfahrung zeigt, dass die Mitgliedsorganisationen nur einen Teil der Fördermittel für die Soforthilfe einsetzen können. Teilweise werden die Mittel für den Wiederaufbau eingeplant und somit zu einem späteren Zeitpunkt abgerufen. Die Auszahlung der Mittel erfolgt dann planmäßig erst in den Folgejahren. In 2012 handelt es sich überwiegend um Weiterleitungen für Kampagnen der Vorjahre, vgl. Übersicht auf S. 30. Demzufolge gab es 2012 eine entsprechende Entnahme von noch nicht verwendeten Mitteln aus Verpflichtungen, während im Vorjahr eine Einstellung in diese Bilanzposition erforderlich war.

Aufwand für Werbung/Öffentlichkeitsarbeit: Mangels größerer Einsatzfälle im Jahr 2012, hat der Verein seine Maßnahmen für Werbung so weit wie möglich an die aktuelle Situation angepasst, d.h. insgesamt reduziert und auf erfolgversprechenden Instrumente konzentriert.

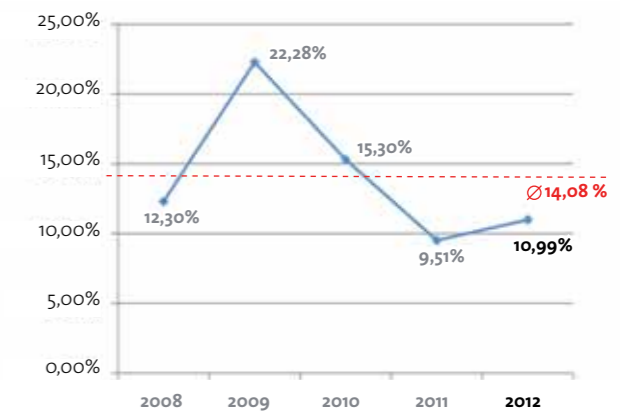
Sonstige Hinweise:

Personalaufwand: Umgerechnet waren 2012 inklusive der Geschäftsführung 16,02 Vollkräfte (2011: 14,76) beschäftigt. Diese Veränderung ergibt, zusammen mit einer moderaten Anhebung der Gehälter in Anlehnung an die Tarifentwicklung im öffentlichen Dienst, einen Anstieg des Personalaufwands um 7 %. Ein Teil des Personalaufwands ist gemäß der Transparenz-Kriterien entsprechend der Arbeitsbereiche der Mitarbeiter den satzungsgemäßen Aufgaben zugeordnet. Im Mai 2012 hat die Pressesprecherin zusätzlich die Aufgabe der Stellvertretung für die Geschäftsführerin übernommen. Die Bezüge der Geschäftsführung lagen 2012 daher insgesamt bei 118 T€ (2011:76 T€).

Entwicklung der Projektweiterleitungen



Kennzahl Werbe- und Verwaltungskosten*



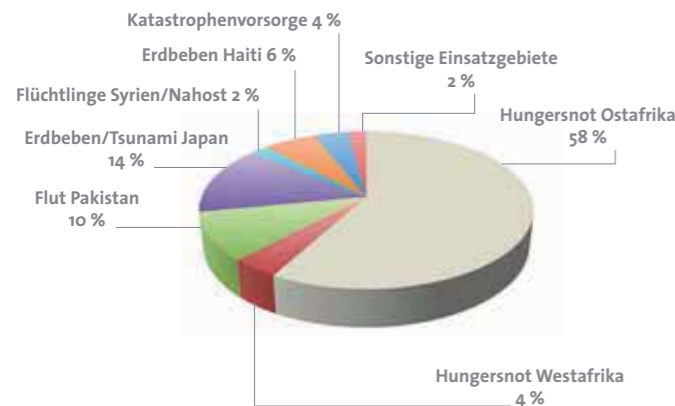
* ermittelt für die Jahre 2010, 2011 und 2012 vorbehaltlich der Prüfung durch das DZI bzw. den Deutschen Spendenrat.

Das Verhältnis der Aufwendungen für Werbung/Öffentlichkeitsarbeit und Verwaltung zu den maßgeblichen Gesamtaufwendungen schwankt im Mehrjahresvergleich erheblich, da es von der Entwicklung der Projektweiterleitungen geprägt ist. Diese resultieren aus den Spendeinnahmen der Vorjahre bzw. des aktuellen Jahres. Damit spielt der Eintritt von Katastrophen und das Ausmaß ihrer medialen Wahrnehmung eine wesentliche Rolle für diese Kennzahl. Ziel der Wirtschaftsplanungen ist eine sparsame Mittelverwendung, der tatsächliche Werbe- und Verwaltungskostenanteil ist jedoch für den Verein nicht planbar.

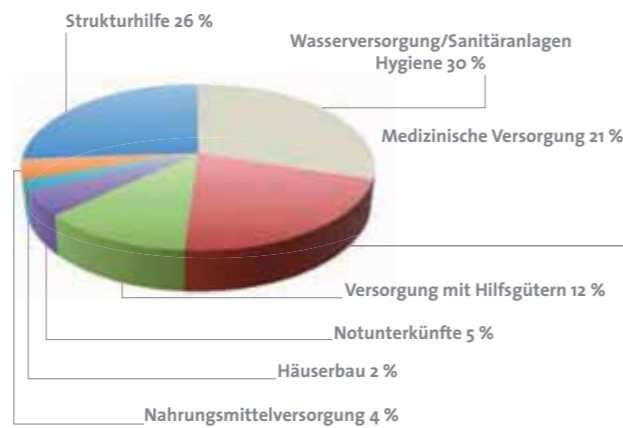
Projektweiterleitungen 2012

Mitgliedsorganisationen	Land	Schwerpunktsektor	Programmtitel	Programmvolumen	Aktion Deutschland Hilft Mittel 2012	Anz. Prog.
Afrika Cholera Simbabwe (gestartet 2008)					1.136,17 €	1
CARE	Simbabwe		Verbesserung der Wasser- und Sanitärversorgung in Masvingo	670.780,72 €	1.136,17 €	1
Elfenbeinküste (gestartet 2011)					76.143,41 €	3
action medeor	Elfenbeinküste		Medikamentenhilfe für Côte d'Ivoire	37.935,82 €	33.982,77 €	1
CARE	Elfenbeinküste		Hygieneversorgung für Opfer des Konfliktes in der Elfenbeinküste	32.113,00 €	3.967,77 €	1
CARE	Elfenbeinküste		Verbesserung der Kapazitäten von HelferInnen und Adressierung psycho-sozialer Bedürfnisse von Erwachsenen in den von Konflikten betroffenen Gebieten der Elfenbeinküste	42.436,57 €	38.192,87 €	1
Flut Afrika (gestartet 2007)					2.060,77 €	1
Malteser International	Burkina Faso		Projekt zur Unterstützung des Wiederaufbaus von Gebäuden und öffentlichen Gebäuden in von der Flut betroffenen Gemeinden	28.999,29 €	2.060,77 €	1

Projektweiterleitungen 2012



Verteilung auf Sektoren



Legende Piktogramme

- Versorgung mit Hilfsgütern**
Um eine erste Notversorgung sicherzustellen, werden die Notleidenden Menschen sofort nach einer Katastrophe mit Hilfsgütern (z. B. Plastikplanen, Wasserkanister, Moskitonetze, Decken, Matten, Wasserreinigungsmittel, Hygieneartikel und Kochutensilien) versorgt.
- Nahrungsmittelversorgung**
Zur Versorgung von Flüchtlingen und Katastrophenopfern werden Grundnahrungsmittel wie Mais, Getreide, Bohnen, Öl, Zucker und Salz an die Menschen verteilt. Wenn nur wenige Nahrungsmittel vorhanden sind oder sehr viele Menschen versorgt werden müssen, wird hochproteinhaltige Nahrung verteilt.
- Medizinische Versorgung**
Opfer von Katastrophen sind häufig von Seuchen und Infektionskrankheiten bedroht. Die Bündnispartner sorgen für die Erstversorgung mit Medikamenten, Impfstoffen, Verbandsmaterial, Moskitonetzen oder Desinfektionsmitteln.
- Häuserbau**
Katastrophen wie Erdbeben zerstören ganze Städte und Dörfer. Ziel der Wiederaufbauprogramme ist es, die Häuser gemäß den Standards in den jeweiligen Ländern wieder instand zu setzen und den Familien eine langfristige Bleibe zu geben.
- Wasserversorgung/Sanitäranlagen/Hygiene**
In Katastrophen ist die Bereitstellung von sauberem Wasser, Sanitäranlagen und Hygieneartikeln oftmals überlebensnotwendig. Meist dienen sie unmittelbar zur Vorbeugung gegen Durchfallerkrankungen und Infektionen.
- Notunterkünfte**
Oft müssen Tausende Menschen vor Fluten, Dürren oder kriegerischen Auseinandersetzungen flüchten und ihre Häuser verlassen. Für diese Menschen werden Notunterkünfte geschaffen, wo sie vorübergehend Schutz finden.
- Strukturhilfe/multisektoral**
Die Strukturhilfe dient der langfristigen Schaffung von Lebensgrundlagen von in Not geratenen Menschen und umfasst u. a. die Bereiche Infrastruktur, Bildung, Förderung von Eigeninitiative und -verantwortung.
- Strukturhilfe/Gesundheitsversorgung**
Um die Gesundheitssituation der Bevölkerung langfristig zu verbessern, werden u. a. feste bzw. mobile Basisgesundheitsstationen errichtet, Impfkampagnen gestartet oder medizinische Schulungen durchgeführt.
- Strukturhilfe/Einkommen schaffende Maßnahmen**
Durch Katastrophen werden viele Menschen ihrer Existenz beraubt. Diese Menschen sollen sich wieder ein Einkommen erwirtschaften können – indem sie Saatgut, Vieh oder Werkzeug erhalten, Kleinkredite gewährt bekommen oder in Ausbildungsprogramme vermittelt werden.

Hungersnot Ostafrika (gestartet 2011)				10.314.955,96 €	48	
action medeor	Südsudan		Schaffung von Zugang zu medizinischer Versorgung, Bereitstellung medizinischer Hilfe und Maßnahmen zur Reduzierung der Dürrefolgen	664.425,00 €	253.886,87 €	1
action medeor	Kenia		Gesundheitsversorgung in den halb-trockenen Gebieten im Nord-Westen Kenias	643.760,00 €	354.384,00 €	1
action medeor	Tansania		Notfallnahrung und Medikamente für Tansania	9.400,00 €	9.400,00 €	1
ADRA	Kenia		Dürrefolgenbekämpfung in Kinderheimen	57.780,00 €	118.449,00 €	1
ADRA	Kenia		Hilfsmaßnahmen für Betroffene der Dürre in El-Wak	122.238,75 €	41.753,26 €	1
ADRA	Somalia		Unterstützung intergrierter Nothilfe	328.813,00 €	27.220,38 €	1
ADRA	Somalia		Schnelle Dürrefolgenbekämpfung durch WASH-Intervention in Somalia	384.483,60 €	48.615,00 €	1
arche noVa	Äthiopien		Wasserversorgung und Verbesserung von Hygienebedingungen für die Menschen in der Afar-Region	33.840,00 €	81.484,98 €	1
ASB	Äthiopien		Integrierte Dürrefolgenbekämpfung	375.732,29 €	50.000,00 €	1
ASB	Uganda		Sensibilisierung von Gemeindeführungspersonen zu Gender- und Menschenrechtsthemen sowie Unterstützung angemessener Wirtschaftsprogramme für besonders gefährdete Familien	255.355,22 €	320.000,00 €	1
ASB	Uganda		Sicherer Zugang zu Wasser in vier Gemeinden in Karamoja	290.598,11 €	210.000,00 €	1
ASB	Uganda		Steigerung der landwirtschaftlichen und existenzsichernden Kapazitäten von Gemeinden durch die Errichtung einer produktiven Infrastruktur in Teso	657.969,00 €	65.454,15 €	1
ASB	Uganda		Schaffung produktiver Bestands Güter für verbesserte Lebensbedingungen der Karimojong in Abim, Moroto and Napak	1.888.889,00 €	127.329,78 €	1
AWO	Kenia		Nothilfemaßnahmen zur Bekämpfung von Dürrefolgen durch Nahrungsmittel und Sanitär-, Hygiene- sowie sonstige Hilfsgüter in Mandera	407.750,96 €	12.465,80 €	1
AWO	Somalia		Nothilfe zur Hungerkrise in Hiraa	92.667,03 €	9.270,52 €	1
AWO	Kenia		Nahrungsmittel- und medizinische Unterstützung für die von der Dürre besonders betroffene Bevölkerung in West Turkana	271.859,86 €	6.848,00 €	1
CARE	Kenia		Nothilfe für Flüchtlinge in Dadaab	2.200.000,00 €	1.410.725,91 €	1
Der Paritätische	Kenia		Traumapädagogik in Kakuma (Freunde der Erziehungskunst)	262.707,86 €	172.624,58 €	1
Der Paritätische	Äthiopien		Rehabilitationsmaßnahmen für Flüchtlinge und aufnehmende Gemeinden, die von der Dürre betroffen sind (Handicap International)	289.011,15 €	260.110,04 €	1
Der Paritätische	Kenia		Impfkampagne in Wajir-West und Eldas (LandsAid)	20.242,99 €	17.100,00 €	1
Der Paritätische	Kenia		Zelte und Nahrungsmittel für somalische Flüchtlinge in Dadaab (Kinderhilfswerk Global Care)	291.663,55 €	150.000,00 €	1
Der Paritätische	Kenia		Verbesserung der Wasserversorgung und Nahrungsmittelsicherheit in Makueni County in Ost-Kenia	33.026,59 €	18.140,03 €	1
Der Paritätische	Uganda		Verbesserung der Wasser-, Hygiene- und Sanitärbedingungen in den Counties Kitenga, Kiganda und Myanzi im Mubende Distrikt	68.942,20 €	19.590,31 €	1
Help	Südsudan		Programm zur Notfallnahrungsmittelversorgung und Unterstützung in der Existenzsicherung für besonders gefährdete Gemeinden	544.731,65 €	490.258,49 €	1

PROJEKTFINANZEN

Projektweiterleitungen 2012

Mitgliedsorganisationen	Land	Schwerpunktsektor	Programmtitle	Programmvolumen	Aktion Deutschland Hilft Mittel 2012	Anz. Prog.
Help	Äthiopien		Unterstützung Kindergärten und Grundschulen	10.000,00 €	9.000,00 €	1
Help	Südsudan		Nothilfe für Binnenvertriebene von Abyei in West-Bahr el-Ghazal (Teil 1)	232.538,00 €	29.284,83 €	1
Help	Südsudan		Nothilfe für Binnenvertriebene von Abyei in West-Bahr el-Ghazal (Teil 2)	141.732,20 €	127.558,98 €	1
Help	Kenia		Bohrlochprojekt in Mwingi	271.366,80 €	70.530,12 €	1
Help	Südsudan		Unterstützung von Inlandsvertriebenen, Rückkehrern und lokaler Bevölkerung in Bor, Jonglei	420.000,00 €	19.260,00 €	1
Johanniter	Kenia		Dürrethilfe - Nahrungsmittel, Wasser- und Sanitäranlagen sowie weitere Hilfsgüter in Mandera	398.622,07 €	180.705,15 €	1
Johanniter	Kenia		Projekt zur Prävention von Mutter-Kind-Übertragung von HIV	197.829,03 €	178.046,13 €	1
Johanniter	Kenia		Augenlicht für alle: Prävention von Erblindung und Behandlung von Augenkrankheiten	257.894,03 €	232.104,63 €	1
Johanniter	Südsudan		Bereitstellung von NFIs an rückkehrende Binnenflüchtlinge in Ezo County	61.683,75 €	61.683,75 €	1
Johanniter	Dschibuti		Humanitäre Hilfe für unterernährte Kleinkinder, Schwangere und stillende Frauen in den Slums von Dschibuti-Stadt und im ländlichen Distrikt Tadhourah	323.974,68 €	31.198,76 €	1
Johanniter	Dschibuti		Aufklärungskampagne und medizinische Versorgung der Folgen von weiblicher Genitalverstümmelung in Dschibuti	117.172,00 €	69.726,61 €	1
Johanniter	Dschibuti		Physiotherapie für Menschen mit Körperbehinderung im Slumgebiet Balbala	32.100,00 €	28.890,00 €	1
Malteser International	Kenia		Multisektorales Programm zur Reduzierung der Vulnerabilität der von regelmäßig wiederkehrenden Dürreperioden betroffenen Bevölkerung in Illeret, Nordkenia	2.288.008,22 €	1.859.560,92 €	1
World Vision	Somalia		Kinderfreundliche Räume in Dolo	116.135,00 €	15.973,78 €	1
World Vision	Somalia		Notversorgung mit Nahrungsmitteln in Puntland	301.516,00 €	36.413,00 €	1
World Vision	Somalia		Notversorgung im Gesundheitsbereich in Dolo	130.977,00 €	18.994,49 €	1
World Vision	Kenia		Notversorgung im Bereich Wasser, Sanitäranlagen und Hygiene in Dadaab	1.443.698,00 €	659.328,20 €	1
World Vision	Kenia		Erweiterung der Nahrungsmittelversorgung in Laisamis	320.824,00 €	86.000,00 €	1
World Vision	Äthiopien		Schulung in Dürrefolgenbekämpfung	414.546,00 €	129.385,00 €	1
World Vision	Kenia		Wiederaufbau der Wasserversorgung und Landwirtschaft in Muntonguni	532.058,00 €	240.000,00 €	1
World Vision	Äthiopien		Notfall-Dürrefolgenbekämpfung in Äthiopien: WASH- und Existenzsicherungsprogramme	918.103,92 €	826.293,52 €	1
World Vision	Äthiopien		Notfall-Dürrefolgenbekämpfung in Äthiopien: Action Learning Initiative	70.418,00 €	63.376,20 €	1
World Vision	Somalia		ADH-Puntland-Häuserbauprojekt	1.900.000,00 €	666.530,79 €	1
World Vision	Somalia		Nothilfe und Wiederaufbau für von der Dürre betroffene Gemeinden und Binnenflüchtlinge	844.707,87 €	400.000,00 €	1

Hungersnot Westafrika (gestartet 2012)				784.019,50 €	12	
action medeor	Burkina Faso		Medikamentenhilfe für Westafrika	45.591,31 €	40.966,20 €	1
action medeor	Burkina Faso		Hungersnot Burkina Faso – Verteilung von Medikamenten und therapeutischer Nahrung	17.000,00 €	14.382,00 €	1
ADRA	Mali		Lebensmittelverteilung in den von der Hungersnot betroffenen Regionen Banamba und Nara in Mali	384.034,14 €	41.815,84 €	1
ASB	Niger		Stärkung von 22 Getreidespeichern in zwei Departements mit unsicherer Nahrungsmittelversorgung (Tanout und Dakoro) in den Regionen Zinder und Maradi	76.186,68 €	68.500,00 €	1
AWO	Burkina Faso		Humanitäre Soforthilfe für malische Flüchtlinge in der Provinz Oudalan	21.115,82 €	19.004,24 €	1
CARE	Tschad		Nothilfe im Bereich Wasserversorgung, Sanitärversorgung und Hygiene sowie Existenzsicherung für gefährdete Gemeinden in Wadi Fira, die von der Dürre betroffen sind	101.901,60 €	91.711,44 €	1
Der Paritätische	Burkina Faso		Medizinische Nothilfe für Tuareg-Flüchtlinge und burkinische Bevölkerung in den Provinzen Senu und Oudalan (LandsAid)	42.392,48 €	38.153,23 €	1
Help	Burkina Faso		Humanitäre Soforthilfe für malische Flüchtlinge in der Provinz Ouadalan	754.305,00 €	72.638,60 €	1
Islamic Relief	Niger		Steigerung der landwirtschaftlichen Produktivität von Frauen in Samtigi	50.249,00 €	13.548,38 €	1
Malteser International	Burkina Faso		Notfall-Gesundheitstransportsystem für malische Flüchtlinge im Norden von Burkina Faso	126.860,42 €	114.174,38 €	1
World Vision	Niger		WASH-Plan zur Nothilfe für malische Flüchtlinge in Mangaize	206.964,00 €	186.267,60 €	1
World Vision	Mali		Kolokani-Nothilfe-Projekt	166.878,30 €	82.857,59 €	1
Tansania (gestartet 2006)				21.900,00 €	1	
action medeor	Tansania		Verbesserung des Gesundheitswesens in Mbinga durch die Ausstattung von Gesundheitszentren mit Medikamenten und medizinischem Equipment	288.439,82 €	21.900,00 €	1
Uganda (gestartet 2009)				1.198,39 €	1	
Malteser International	Uganda		Behandlung von Mangel- und unterernährten Kindern im Ernährungszentrum des Krankenhauses in Maracha	31.229,49 €	1.198,39 €	1
Asien Erdbeben Südasien (gestartet 2005)				28.035,59 €	1	
Malteser International	Pakistan		Verbesserung von Zugang zu Gesundheitsdienstleistungen von Frauen durch die Stärkung der Verbindung zwischen Gemeinden und öffentlichen Gesundheitssystemen	128.025,00 €	28.035,59 €	1
Erdbeben/Tsunami Japan (gestartet 2011)				2.443.851,73 €	17	
action medeor	Japan		Katastrophenbewältigungsprojekt in Japan 2011	149.800,00 €	16.700,76 €	1
action medeor	Japan		Gemeinschaftsbasierte psychologische Unterstützung für Betroffene der Katastrophe in Rikuzentakata und Kesenuma	212.696,53 €	223.598,98 €	1
action medeor	Japan		Katastrophenbewältigungsprojekt in Japan 2011 – Verteilung von Gütern an Menschen mit Behinderungen	127.324,65 €	12.732,47 €	1
action medeor	Japan		Katastrophenbewältigungsprojekt in Japan 2011 – Erneuerung des Heizsystems im Fubo-en-Care Center in Miyagi	174.570,50 €	17.457,05 €	1
action medeor	Japan		Verteilung von Hilfsgütern in Fukushima und Miyagi	151.208,68 €	136.086,91 €	1
action medeor	Japan		Erinnerungsstätte und Begegnungszentrum für Tsunami-Opfer in Natori City	14.985,35 €	10.391,98 €	1
action medeor	Japan		Behindertengerechtes Fahrzeug für das "Japan Disability Forum (JDF)" in Fukushima	45.130,00 €	33.830,19 €	1
ADRA	Japan		Psychosoziales Wiederaufbauprojekt für die vom Erdbeben/ Tsunami betroffenen Menschen in Yamamoto	610.240,74 €	92.047,49 €	1

Projektweiterleitungen 2012

Mitgliedsorganisationen	Land	Schwerpunktsektor	Programmtitel	Programmvolumen	Aktion Deutschland Hilft Mittel 2012	Anz. Prog.
ASB	Japan		Humanitäre Hilfe für die vom Erdbeben betroffenen Menschen in Sendai	750.000,00 €	675.000,00 €	1
CARE	Japan		Erdbeben- und Tsunamibewältigungsprogramm in Tohoku (Phase I)	1.719.387,89 €	108.953,11 €	1
CARE	Japan		Erdbeben- und Tsunamibewältigungsprogramm in Tohoku (Phase II)	240.000,00 €	14.876,82 €	1
CARE	Japan		Erdbeben- und Tsunamibewältigungsprogramm in Tohoku (Endphase)	370.128,30 €	9.652,19 €	1
Der Paritätische	Japan		Psychosoziale Unterstützung, Schaffung von Einkommensmöglichkeiten und Sicherung der Grundversorgung für die vom Erdbeben und vom Tsunami betroffene Bevölkerung in Japan	256.882,25 €	229.844,03 €	1
Der Paritätische	Japan		Wiederaufbau einer Kindertagesstätte und Rehabilitation in Kamaishi	620.192,91 €	400.000,00 €	1
Habitat for Humanity	Japan		Unterkunftsbezogene Non-Food-Items (NFI)	694.949,54 €	83.801,87 €	1
Islamic Relief	Japan		Psychosoziale Hilfe für Kinder und Erwachsene in Natori, die vom Tsunami betroffen sind	229.640,41 €	206.676,37 €	1
World Vision	Japan		Japan Katastrophenhilfe: Hilfsgüter für Menschen in Miyagi and Iwate	1.236.440,91 €	172.201,51 €	1
Flut Pakistan (gestartet 2010)					1.828.113,36 €	22
action medeor	Pakistan		Medizinische Nothilfe Flut Pakistan	12.334,80 €	1.718,13 €	1
action medeor	Pakistan		Bereitstellung freier medizinischer Versorgung für von der Flut betroffene Menschen in Thesil Balakot und Nowshera	25.328,80 €	5.051,86 €	1
action medeor	Pakistan		Medizinische Hilfsgüter für pakistanische Flutopfer	237.665,89 €	22.913,24 €	1
action medeor	Pakistan		Ausgabe von Moskitonetzen und Aufklärungsmaßnahmen zur Malariavorbeugung	26.195,74 €	2.492,35 €	1
action medeor	Pakistan		Nothilfe nach Flut: Verteilung von Hilfsgütern an 1000 betroffene Familien aus dem Distrikt Badin in der Provinz Sindh	11.069,15 €	1.369,42 €	1
action medeor	Pakistan		Katastrophenvorsorgeprojekt im Bereich Unterkünfte, Wasser- und Sanitärversorgung sowie Gemeindeförderung	143.191,84 €	17.086,96 €	1
CARE	Pakistan		Humanitäre Hilfe für von Konflikten betroffene Familien in den von der Flut betroffenen Gebieten von Khyber Pakhtunkhwa	563.651,00 €	55.034,19 €	1
Der Paritätische	Pakistan		Wasser- und Sanitärversorgung in von der Flut betroffenen Dörfern in Punjab, Pakistan (arche noVa)	169.352,90 €	16.528,29 €	1
Der Paritätische	Pakistan		Maßnahmen im Bereich Wasserversorgung/Sanitäranlagen/Hygiene zur Verbesserung der Lebensbedingungen der von der Flut betroffenen und gefährdeten Bevölkerungsgruppe in der Sindh Provinz (Handicap International)	1.112.961,09 €	88.599,86 €	1
Der Paritätische	Pakistan		Humanitäre Hilfe in den Bereichen WASH und NFI für die von der Flut betroffene Bevölkerung in der Provinz Sindh (arche noVa)	231.498,00 €	108.999,14 €	1
Der Paritätische	Pakistan		Wiederaufbau der Wasser- und Sanitärversorgung für die von den Fluten 2010 betroffene Bevölkerung im Distrikt Mianwali, Provinz Punjab (arche noVa)	126.266,96 €	11.229,91 €	1
Der Paritätische	Pakistan		Wirkungserfassung eines Hygiene- und Gesundheitsprojektes in der Sindh Provinz	9.368,69 €	8.431,82 €	1
Der Paritätische	Pakistan		Häuser für Flutopfer in Muzaffargarh (Kinderhilfswerk Global Care)	392.935,68 €	11.218,50 €	1
Help	Pakistan		Zwölf transportable Wasserfilter für Pakistan	2.337,95 €	288,63 €	1

Help	Pakistan		Stärkung der primären Gesundheitsversorgung in der Provinz Khyber Pakhtunkhwa (KPK) durch Wiederaufbau von Gesundheitseinrichtungen und Personalschulung in den Distrikten Charsadda, Nowshera und Peshawar/KPA	355.240,00 €	319.716,00 €	1
Johanniter	Pakistan		Verteilung winterfester Hilfsgüter an Familien in Khyber Pakhtunkhwa und Punjab	436.608,69 €	43.660,87 €	1
Johanniter	Pakistan		Wiederaufbau der Wasser- und Sanitärversorgung für die von den Fluten 2010 und 2011 betroffene Bevölkerung in der Provinz Sindh	331.216,36 €	298.094,72 €	1
Malteser International	Pakistan		Frühe Gesundheitsversorgung in von der Flut betroffenen Gebieten im Swat Distrikt/Khyber Pakhtunkhwa	224.700,00 €	60.933,83 €	1
Malteser International	Pakistan		Stärkung der Katastrophenvorsorgekapazitäten der lokalen Zivilbevölkerung von acht Union Councils/Ucs im Distrikt Swat, Nordwestpakistan	477.611,25 €	150.206,55 €	1
Malteser International	Pakistan		Frühe Gesundheitsversorgung in von der Flut betroffenen Gebieten im Rahim Yar Khan Distrikt	104.571,10 €	94.114,00 €	1
World Vision	Pakistan		Integrierte frühe Nothilfe und Maßnahmen im Bereich Wasserversorgung/Sanitäranlagen/Hygiene für die von der Flut betroffene Gemeinde in der Punjab Provinz	1.171.024,05 €	110.425,09 €	1
World Vision	Pakistan		Integration von Wasser-, Sanitär- und Hygienesdienstleistungen in von der Flut betroffenen Gemeinden von Punjab	668.751,00 €	400.000,00 €	1
Katastrophen Südostasien (gestartet 2009)					41.783,66 €	5
arche noVa	Indonesien		Sicherung der Wasser- und Sanitärversorgung für die vom Erdbeben betroffene Bevölkerung auf Sumatra (arche noVa)	15.000,00 €	15.000,00 €	1
CARE	Vietnam		Joint Advocacy networking Initiative (JANI)	512.174,49 €	6.477,35 €	1
Johanniter	Indonesien		Breitenausbildung in Katastrophenvorsorge und Erster Hilfe in Padang	66.480,90 €	6.648,09 €	1
Johanniter	Indonesien		Verbesserung der Gesundheit bei Kleinkindern und Aufklärung von Familien in Hygienefragen in West-Sumatra	33.782,59 €	3.394,49 €	1
World Vision	Indonesien		Erdbeben-Rehabilitationsprojekt in West-Sumatra	262.400,00 €	10.263,73 €	1
Tsunami (gestartet 2004)					82.895,43 €	4
AWO	Indien		Berufsausbildung für Jugendliche in Nagapattinam Distrikt	128.311,09 €	12.066,88 €	1
Der Paritätische	Sri Lanka		Gewährleistung der sicheren Trink- und Brauchwasser-Versorgung (arche noVa)	1.155.226,16 €	53.549,34 €	1
Help	Indonesien		Einkommensschaffung Hope Village	523.401,20 €	4.573,33 €	1
World Vision	Indonesien		Gesundheits- und Bildungsprojekt	987.141,00 €	12.705,88 €	1
Naher Osten Flüchtlinge Syrien/Nahost (gestartet 2012)					264.531,28 €	7
ADRA	Jordanien		Winterhilfe für syrische Flüchtlingsfamilien, die bei Gastfamilien in Jordanien wohnen	422.665,00 €	19.260,00 €	1
ASB	Irak		Basismedizinische Versorgung von syrischen Flüchtlingen im Flüchtlingscamp Dormiz, Provinz Dohuk, Nord Irak	133.333,33 €	12.000,00 €	1
Der Paritätische	Syrien		Einzelfallhilfe für verletzte und erkrankte Kinder in und aus Syrien	8.700,00 €	6.033,88 €	1
Der Paritätische	Syrien		Nahrungsmittelhilfe und NFIs für Flüchtlinge aus Syrien	15.668,84 €	9.201,43 €	1
Malteser International	Syrien		Nothilfe für konfliktbetroffene Binnenvertriebene in Damaskus	90.630,00 €	16.900,66 €	1
Malteser International	Libanon		Nothilfe für syrische Flüchtlinge	56.817,00 €	51.135,31 €	1
World Vision	Libanon		Winterhilfe für gefährdete Gruppen, die vom Konflikt in Syrien betroffen sind	181.937,90 €	150.000,00 €	1

PROJEKTFINANZEN

Projektweiterleitungen 2012

Mitgliedsorganisationen	Land	Schwerpunktsektor	Programmtitel	Programmvolumen	Aktion Deutschland Hilft Mittel 2012	Anz. Prog.
Nord- und Mittelamerika Erdbeben Chile (gestartet 2010)					2.812,46 €	1
Der Paritätische	Chile		Rehabilitationsmaßnahmen nach Erdbeben (Kinderhilfswerk Global Care)	49.312,02 €	2.812,46 €	1
Erdbeben Haiti (gestartet 2010)					1.024.346,53 €	20
action medeor	Haiti		Medikamentenlieferungen Nothilfe Haiti	107.682,78 €	26.511,33 €	1
action medeor	Haiti		Zugang zu Sanitäranlagen und sauberem Trinkwasser in Montrouis	57.566,00 €	6.646,26 €	1
action medeor	Haiti		Choleraerkrankung und -behandlung in Montrouis während der Regenzeit 2012	53.497,50 €	41.406,60 €	1
action medeor	Haiti		Sicherung der Trinkwasserversorgung nach Erdbeben in Haiti	165.776,50 €	53.861,83 €	1
action medeor	Haiti		Versorgung von Choleraerkrankten in ländlichen Gemeinden um Rousseau	28.890,00 €	7.232,09 €	1
ASB	Haiti		Wiederaufbau der Unterkünfte älterer Menschen in Petit-Goâve	49.053,08 €	33.840,00 €	1
Der Paritätische	Haiti		Bau eines House of Hope für Waisen und bedürftige Kinder in Pignon (Kinderhilfswerk Global Care)	309.414,94 €	150.000,00 €	1
Der Paritätische	Haiti		Nachhaltige, gemeindebasierte Sicherung der Wasser- und Sanitärinfrastruktur sowie Verbesserung der Hygienesituation und Stärkung der kommunalen Selbstverwaltungskräfte in den Bezirken Petit Goâve und Grand Goâve (arche noVa)	590.658,26 €	2.381,63 €	1
Der Paritätische	Haiti		Bau von Notunterkünften für bedürftige Familien (Handicap International)	776.213,16 €	30.892,13 €	1
Help	Haiti		Bau von 300 Shaltern für Erdbebenopfer in Darbonne	1.319.777,65 €	59.802,30 €	1
Help	Haiti		Bau von Übergangshäusern und Latrinen für Erdbebenopfer auf Haiti	9.400,00 €	8.460,00 €	1
Help	Haiti		Unterstützung der Reparaturmaßnahmen der durch den Hurrikan Sandy verursachten Schäden an Shelter und Latrinen – Fokus auf Latrinen wegen der bestehenden Hygienesrisiken	53.874,50 €	5.152,05 €	1
Johanniter	Haiti		Übergangsgesundheitsstandpunkte in Léogâne	236.801,25 €	115.921,13 €	1
Johanniter	Haiti		Katastrophenvorsorge für Gemeinden in Léogâne	86.433,53 €	116.791,68 €	1
Johanniter	Haiti		Grundlegende Gesundheitsleistungen in Léogâne und Goâve	261.880,00 €	120.000,00 €	1
Johanniter	Haiti		Psychosoziale Hilfe	97.094,09 €	97.094,09 €	1
Johanniter	Haiti		Unterstützung der Entwicklung nationaler Sicherheitsketten	68.781,50 €	68.781,50 €	1
Johanniter	Haiti		Gesundheitsversorgung für Erdbebenopfer in Port-au-Prince und Umgebung	16.844,70 €	7.095,77 €	1
Malteser International	Haiti		Sicherstellung der Bildung von Kindern und Jugendlichen im Distrikt Léogâne in Verbindung mit Katastrophenvorsorgemaßnahmen	2.267.352,00 €	8.276,14 €	1
World Vision	Haiti		Schulbau in Corail	705.753,61 €	64.200,00 €	1

Weltweit Katastrophenvorsorge (seit 2011)					766.311,10 €	13
action medeor	Pakistan		Katastrophenvorsorgeprojekt im Bereich Unterkünfte, Wasser- und Sanitärversorgung sowie Gemeindeförderung	143.191,84	111.785,70	1
ASB	Indonesien		Existenzgrundlagenplanung und Katastrophenvorsorge für gefährdete Gruppen um den Berg Merapi	23.922,74 €	21.530,47 €	1
ASB	Nicaragua		"Hilf mir – vergiss mich nicht – ich will auch überleben" – Katastrophenvorsorge mit Fokus auf Familien mit behinderten Kindern und Trainingsworkshop Katastrophenprävention	100.000,00 €	90.000,00 €	1
AWO/ Johanniter	Indonesien		Capacity Building bei Nicht-Regierungsorganisationen im Bereich Katastrophenvorsorge	198.000,00 €	178.200,00 €	1
CARE	Vietnam		Schaffung von Resilienz durch Implementierung gemeindebasierter und partizipativer Katastrophenvorsorgemanagements	230.000,00 €	43.571,10 €	1
Der Paritätische	Indonesien		Erhalt inklusiver Katastrophenvorsorge in Grundschulen von Nusa Tenggara Timur	30.867,37 €	30.867,42 €	1
Der Paritätische	Myanmar		Gemeindebasierte Katastrophenvorsorge und Stärkung der Kapazitäten zum Katastrophenmanagement auf Gemeindeebene	60.970,00 €	62.994,99 €	1
Der Paritätische	Chile		Präventionstraining über Notfallpädagogik und Shelter-Bau (Freunde der Erziehungskunst)	14.323,02 €	12.890,72 €	1
Der Paritätische	Brasilien		Pädagogische und medizinische Erste Hilfe in der Katastrophe	20.550,00 €	18.495,00 €	1
Der Paritätische	Indonesien		Besserung der Resilienz von sechs Schulen in Nusa Tenggara Timur durch Sanitär- und Hygieneaufklärung (Handicap International)	9.150,00 €	8.235,00 €	1
Der Paritätische	Indien		Inklusive Katastrophenvorsorge im Tehri-Distrikt in Nordindien (Kinderhilfswerk Global Care)	40.094,43 €	36.084,99 €	1
Help	Simbabwe		Verbeugung von Epidemien und Folgebekämpfung von Krankheitsausbrüchen und öffentlichen Gesundheitsnotfällen	15.100,00 €	84.870,00 €	1
Malteser International	Vietnam		Mainstreaming inklusiver Katastrophenvorsorge: Verbindung von Themen für Menschen mit Behinderung mit allgemeiner Katastrophenvorsorge	84.206,33 €	66.785,71 €	1

Gesamt			17.684.095,34 €	157
Spendenweiterleitung ohne gemeinsamen Einsatzfall			12.803,47 €	
zusätzliche Erstattung von Auditkosten			4.107,46 €	
Weiterleitungen insgesamt			17.701.006,27 €	
Rücküberweisung von Projektmitteln unter Beibehaltung der Zweckbindung			115.909,86 €	
Rücküberweisung von Projektmitteln aus abgeschlossenen Hilfsaktionen – Mittel werden im Rahmen der Nothilfe weltweit eingesetzt			16.260,60 €	



Tsunami 2004: Wir ziehen Bilanz

Ein Seebeben der Stärke 9,1 auf der Richterskala erschütterte am 26. Dezember 2004, 1:58 Uhr MEZ, vor der indonesischen Insel Sumatra den Meeresgrund. Das Beben war so gewaltig, dass es eine bis zu 20 Meter hohe Welle auslöste. Die Küstengebiete von elf Ländern – von Indonesien bis Somalia – wurden überspült. Dabei kamen rund 220.000 Menschen ums Leben, über 1,7 Millionen wurden obdachlos.

Die nachrichtlichen Fakten lassen einen sprachlos zurück, denn das Ausmaß der Katastrophe ist bis heute ohne Beispiel, das Leid war grenzenlos.

Die Menschheit war erschüttert und reagierte emotional. In Deutschland gab es eine hohe Bereitschaft zu helfen, auch durch Spenden.

Aufgrund der großen Solidarität standen bei Aktion Deutschland Hilft insgesamt 122 Millionen Euro für die Projekte in

der Krisenregion bereit. Aktion Deutschland Hilft beteiligte sich mit 16 Hilfsorganisationen an den Hilfsmaßnahmen. In sieben Ländern setzten sie 173 Projekte um. Ein schwieriges Unterfangen, das für alle Beteiligten eine große Herausforderung darstellte. Der Verein richtete daher zur Unterstützung vorübergehend ein Verbindungsbüro in Colombo, Sri Lanka, ein. Die Maßnahmen des Bündnisses umfassten Soforthilfe und Wiederaufbauprojekte, insbesondere in den Bereichen Hilfsgüter-, Nahrungsmittel-, Wasserversorgung, Sanitäranlagen/Hygiene, medizinische Versorgung, Bau von Notunterkünften und Häusern sowie Einkommen schaffende Maßnahmen und multisektorale Strukturhilfe.

Im Jahr 2011 hat der Vorstand beschlossen, keine weiteren Verlängerungen der Projektlaufzeiten über das 2012 hinaus zu gewähren. Jetzt, über acht Jahre nach der Katastrophe, kann Aktion Deutschland Hilft eine abschließende Bilanz der Not- und Wiederaufbauhilfe ziehen.

Tsunami 2004: Die Hilfsaktion in Zahlen

Fördermittel	T €
Spenden	127.106
Zinsen	3.272
Summe Fördermittel	130.378
Verwendung der Mittel	
Einbehalt Aktionskosten	-5.834
Einbehalt Qualitätssicherung	-1.271
Projektweiterleitungen	-122.418
Summe Verwendung	-129.523
freigegeben nach Projektabschluss*	-855
Gesamtsumme	-130.378



* da die Mittel innerhalb der zulässigen Projektlaufzeiten nicht mehr verwendet werden konnten, erfolgte die Umbuchung zugunsten des Katastrophenfonds. Sie stehen damit für aktuelle Einsatzfälle zur Verfügung.

FINANZEN

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Zu dem vollständigen Jahresabschluss (Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Anhang) sowie dem Lagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2012 bis zum 31. Dezember 2012 hat der Abschlussprüfer den nachfolgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt:

An den Aktion Deutschland Hilft e.V.

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht des Aktion Deutschland Hilft e.V., Bonn, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2012 bis zum 31. Dezember 2012 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter des Vereins. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Vereins sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“

Bonn, 5. Juni 2013
BDO AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Lubitz
Wirtschaftsprüfer

Harries
Wirtschaftsprüfer

Weiter im Blickpunkt: Katastrophenvorsorge



Für Aktion Deutschland Hilft ist Katastrophenvorsorge ein wesentlicher Bestandteil der humanitären Hilfe – und damit auch im Jahr 2013 wieder ein Schwerpunktthema. Ganz gleich, ob Katastrophenvorsorge im Bereich Bauwesen, Bildung, Technik oder Nahrungsmittelsicherung stattfindet – Ziel der Bündnispartner ist es, die Auswirkungen von Katastrophen auf die Gesellschaft nachhaltig zu reduzieren.

Das Bündnis wird im Juni 2013 eine Journalistenreise nach Haiti organisieren. Dort sollen unter anderem Projekte zum Thema Katastrophenvorsorge besucht werden. Für die zweite Jahreshälfte ist ein Journalistenworkshop dazu vorgesehen.

Am 10. Oktober (und damit drei Tage vor dem Internationalen Tag der Katastrophenvorsorge) wird Aktion Deutschland Hilft zudem eine Fachtagung abhalten. Unter dem Motto „Katastrophenvorsorge für alle“ soll es im Konferenzraum der Deutschen Welle in Bonn zu einem regen Austausch kommen. Als Schwerpunktthema will man sich dem Bereich Inklusion widmen: Ein Bereich, in dem die Bündnispartner Erfahrungen vorweisen können. So haben die drei Mitgliedsorganisationen ASB, Handicap International und Malteser International gemeinsam mit der Christoffel Blindenmission in Indonesien ein „Netzwerk für die stärkere Inklusion von Menschen mit Behinderung in der Katastrophenvorsorge“ gegründet.

Aktion Deutschland Hilft stellt Spendengelder zur Verfügung, um Katastrophenvorsorge-Projekte zu finanzieren.

Bündnis kooperiert mit Lufthansa Cargo

Lufthansa Cargo wird künftig eng mit Aktion Deutschland Hilft zusammenarbeiten, um im Falle schwerer Katastrophen weltweit die schnelle Lieferung von Hilfsgütern zu ermöglichen. Die Schirmherrschaft für die Kooperation hat Bundesverkehrsminister Dr. Peter Ramsauer übernommen.

„Bei verheerenden Katastrophen geht es zuallererst um die Rettung von Menschenleben – auf jede Stunde kommt es an, ganz besonders auch bei

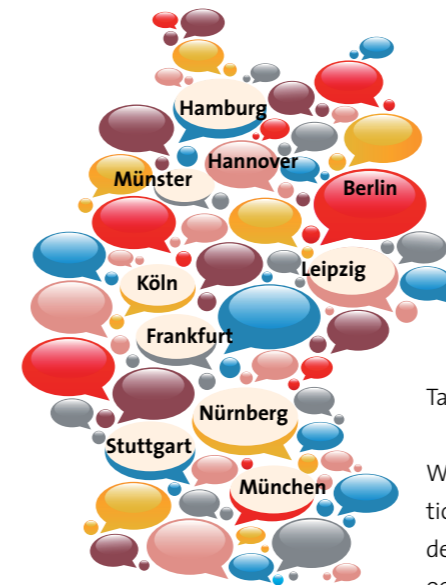


der Organisation der humanitären Logistik“, erklärt Rudi Frick, Vorstandsvorsitzender von Aktion Deutschland Hilft. „In solchen Situationen ist es im Sinne der Hilfe für die betroffene Bevölkerung ein großer Gewinn, wenn Hilfsorganisationen und Logistikunternehmen ein funktionierendes Netzwerk darstellen, in dem Abläufe vorher abgestimmt sind und Leistungen auf Abruf erfolgen können.“

Schirmherr Ramsauer begrüßt die Zusammenarbeit: „Die Logistik nimmt in der humanitären Hilfe eine Schlüsselrolle ein. Diese Kooperation ist eine gute Nachricht aus Deutschland für Katastrophenopfer überall auf der Welt. Ein Zeichen dafür, dass deutsche Logistikunternehmen ihrer besonderen Unternehmensverantwortung nachkommen.“ Lufthansa Cargo hat bereits in der Vergangenheit immer wieder Hilfsorganisationen im Katastrophenfall beim Hilfsgütertransport unterstützt. „Durch die Kooperation mit Aktion Deutschland Hilft können wir in Zukunft noch schneller und professioneller dafür sorgen, dass Hilfe da ankommt, wo sie am dringendsten benötigt wird“, sagt Karl Ulrich Garnadt, Vorstandsvorsitzender von Lufthansa Cargo.

Ein Frachtflugzeug vom Typ MD-11 wird als Botschafter der humanitären Sache das Logo des Hilfsbündnisses in die Welt tragen. Das Flugzeug mit dem acht Meter breiten Schriftzug „Aktion Deutschland Hilft“ wird künftig im weltweiten Streckennetz von Lufthansa Cargo eingesetzt. Der Bündnispartner World Vision Deutschland war am Zustandekommen der Kooperation maßgeblich beteiligt und unterzeichnete zusätzlich eine eigene Vereinbarung.

Deutschland hilft - die Tour 2013



Deutschland hilft – die Tour

Seit der Gründung von Aktion Deutschland Hilft im Jahr 2001 haben über 1,3 Millionen Menschen dem Bündnis gespendet. Um ihnen Danke zu sagen und eine Plattform zu bieten, erneut aktiv zu werden, startet im Herbst 2013 die erste Tour „Deutschland hilft“. Die Route wird von Nürnberg über Frankfurt/Main, Köln, Münster, Hannover, Hamburg, Berlin, Leipzig und München nach Stuttgart führen. In der baden-württembergischen Landeshauptstadt wird 2013 der Tag der Deutschen Einheit gefeiert – und Aktion Deutschland Hilft wird vertreten sein.

Während der Deutschlandtour sind an den Standorten unterschiedlichste Benefizaktionen denkbar – ob Bühnenauftritt, Spendenlauf, Waffelverkauf oder etwas ganz anderes. Denn jeder kann teilnehmen, ob Kindergärten oder Schulklassen, Sportvereine oder Kirchengemeinden, Unternehmen oder Ladenbesitzer, Chöre oder Seniorentreffs. Die erzielten Spendeneinnahmen sollen in Projekte der Katastrophenvorsorge fließen.

Ansprechpartnerin: Anja Trögner, marketing@aktion-deutschland-hilft.de

ORGANISATION



Der Schirmherr

Dr. Richard von Weizsäcker war von 1981 bis 1984 Regierender Bürgermeister von Berlin und von 1984 bis 1994 der sechste Bundespräsident der Bundesrepublik Deutschland. Er genießt parteiübergreifend höchstes Ansehen. Bereits seit vielen Jahren setzt sich der gebürtige Stuttgarter als Schirmherr für Aktion Deutschland Hilft ein – er steht mit seinem Namen für den Bündnisgedanken: die gemeinsame und schnelle Hilfe für Menschen in Not.

Das Kuratorium

Aktion Deutschland Hilft ist ein gesamtgesellschaftlich getragenes Bündnis. Die Spender und Unterstützer stammen aus allen Alters- und Bildungstufen, die Bündnispartner stellen die gesamte Bandbreite deutscher Hilfsorganisationen dar und die Mitglieder des Kuratoriums sind allen gesellschaftlichen Bereichen zuzuordnen.



„Ich setze mich als Kuratoriumsvorsitzender für Aktion Deutschland Hilft ein, weil es wichtig und sinnvoll ist, dass die Organisationen zusammenarbeiten, um nach Katastrophen gemeinsam schneller zu helfen. Dieses koordinierte Vorgehen sorgt für optimale Hilfe und einen besonders effektiven Einsatz von Spendengeldern.“

Dr. Frank-Walter Steinmeier

POLITIK Die beiden größten Fraktionen des Deutschen Bundestags stellen den Vorsitz des Bündnisgremiums. **Dr. Frank-Walter Steinmeier**, ehemaliger Außenminister und Chef der SPD-Fraktion, ist bereits seit dem Jahr 2008 Kuratoriumsvorsitzender, sein Stellvertreter ist **Ruprecht Polenz** (CDU), der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses.



Weiterhin engagieren sich im Kuratorium folgende renommierte Parlamentarier:

- **Volker Beck** (Bündnis 90/Grüne), menschenrechtspolitischer Sprecher seiner Fraktion
- **Michael Brand** (CDU), stellv. Vorsitzender Ausschuss für Menschenrechte und humanitäre Hilfe
- **Jürgen Koppelin** (FDP), stellvertretender Fraktionsvorsitzender
- **Kerstin Müller** (Bündnis 90/Grüne), außenpolitische Sprecherin ihrer Fraktion
- **Christoph Strässer** (SPD), Sprecher für Menschenrechte und humanitäre Hilfe seiner Fraktion
- **Dr. h. c. Wolfgang Thierse** (SPD), Vizepräsident des Deutschen Bundestags
- **Dagmar Wöhrl** (CSU), Vorsitzende Ausschuss für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

WIRTSCHAFT **Peter Clever** ist unter anderem Vorstandsmitglied der Stiftung der Deutschen Wirtschaft – und engagiert sich im Kuratorium von Aktion Deutschland Hilft. Im Gremium vertreten sind auch die Deutsche Telekom AG und die Deutsche Post AG – in Person von **Birgit Klesper** und **Heinz-Hermann Herbers**. Die beiden Großkonzerne mit Hauptsitz in Bonn sind langjährige Unterstützer von Aktion Deutschland Hilft. Hinzu kommen zwei Unternehmerinnen aus Bayern: **Regine Sixt** vom gleichnamigen Autovermieter mit Sitz in Pullach bei München und **Ingrid Hofmann**, der Gründerin des Nürnberger Zeitarbeitsunternehmens Hofmann Personal Leasing. Die

Arbeitnehmerseite könnte kaum prominenter im Kuratorium vertreten sein: Mit **Michael Sommer** gehört der Vorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB) dem Gremium an.

RECHT Das Kuratoriumsmitglied **Dr. Renate Jaeger** ist ehemalige Richterin am Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte. Von 1994 bis 2004 war sie Richterin des Bundesverfassungsgerichtes mit Sitz in Karlsruhe.

WISSENSCHAFT Die Universität Hamburg ist gleich mit zwei Persönlichkeiten im Bündnisgremium vertreten: Neben dem Präsidenten der Hochschule, **Prof. Dieter Lenzen**, setzt sich auch **Prof. Siegfried Weischenberg**, Inhaber des Lehrstuhls für Journalistik und Kommunikationswissenschaft, für Menschen in Not ein.

KIRCHE **Prälat Dr. Bernhard Felmborg** wurde im Jahr 2008 vom Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland zum Bevollmächtigten bei Bundestag, Bundesregierung und Europäischer Union berufen. Felmborg vertritt den kirchlichen Bereich im Kuratorium von Aktion Deutschland Hilft.

MEDIEN **Dr. h. c. Fritz Pleitgen** berichtete lange Jahre für die ARD, unter anderem aus Moskau und Washington; von 1995 bis 2007 leitete er als Intendant den Westdeutschen Rundfunk. Für Aktion Deutschland Hilft engagiert er sich im Kuratorium. Genauso wie **Marianne Dözl**, die Geschäftsführerin der

ORGANISATION



Einige Kuratoriumsmitglieder, der Bündnisvorstand und die Geschäftsführung trafen sich im Mai 2012 in Berlin: (vorne v.l.n.r.) Birgit Klesper (Deutsche Telekom), Dagmar Wöhrl (CSU/MdB), Marianne Dölz (Handelsblatt); (hinten v.l.n.r.) Carl A. Siebel (Vorstand), Manuela Roßbach (Geschäftsführerin), Michael Brand (CDU/MdB), Silvia Holten (Vorstand), Rudi Frick (Vorstandsvorsitzender), Enno Bernzen (dapd), Heribert Röhrig (ASB Schleswig-Holstein), Heribert Scharrenbroich (Vorstand)

Verlagsgruppe Handelsblatt in Düsseldorf, **Dagmar Gräfin Kerssenbrock**, die Vorsitzende des NDR-Verwaltungsrates, sowie **Enno Bernzen** von der HQT AG.

Komplettiert wird das Kuratorium von **Heribert Röhrig**, dem Landesgeschäftsführer des ASB Schleswig-Holstein und ehemaligem Vorsitzenden von Aktion Deutschland Hilft.

Die Kuratoriumsmitglieder werden laufend über allgemeine Entwicklungen innerhalb des Bündnisses sowie über aktuelle Hilfsmaßnahmen informiert; mindestens einmal pro Jahr trifft sich das Gremium zu einer gemeinsamen Sitzung, so am 24. Mai 2012 in Berlin. Die Kuratorinnen und Kuratoren tragen in hohem Maße dazu bei, dass Aktion Deutschland Hilft in der Öffentlichkeit eine noch höhere Aufmerksamkeit erzielt. Sie setzen sich an entscheidenden Stellen für die Belange des Bündnisses ein, rufen zu Spenden auf, beteiligen sich an Veranstaltungen oder erstellen Beiträge für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit von Aktion Deutschland Hilft.

Das rein ehrenamtliche Engagement ist pro Mitglied auf drei Jahre angelegt; das Kuratorium ist grundsätzlich immer offen für weitere Mitglieder. Über die Zusammensetzung des Gremiums entscheidet der Bündnisvorstand in Absprache mit der Geschäftsführung.

Der Vorstand

Humanitäre Hilfe hat viele Facetten – und der vierköpfige Vorstand von Aktion Deutschland Hilft bildet viele dieser Facetten ab. Der Vorsitzende des Vorstandes ist **Rudi Frick**, der diesen Posten auch beim Bündnispartner AWO International bekleidet und auf langjährige Erfahrung in einem großen Wohlfahrtsverband zurückblickt. **Silvia Holten** ist Pressesprecherin bei World Vision Deutschland und verfügt über ein umfassendes Wissen in den Bereichen Kommunikation und Medien. Ihr Vorstandskollege **Heribert Scharrenbroich** ist Präsident von CARE Deutschland-Luxemburg und kann als ehemaliger Staatssekretär eine lange politische Laufbahn vorweisen. Komplettiert wird das Gremium durch **Carl A. Siebel**, einem international erfahrenen Unternehmer, der viele strategische Komponenten in die Vorstandsarbeit einbringt.

Die Amtszeit der ehrenamtlich und unentgeltlich tätigen Vorstandsmitglieder beträgt zwei Jahre; Wiederwahlen sind zulässig. Zu den wichtigsten Aufgaben des Vorstands gehören die Entscheidung zum Aufruf gemeinsamer Hilfsaktionen, die Verwaltung des Vereinsvermögens, die Aufstellung eines Wirtschaftsplans sowie die Aufsicht über die Geschäftsführung. Der Vorstand ist verpflichtet, die Beschlüsse der Mitgliederversammlung auszuführen.



Der Botschafter

Die Handball-Ikone **Heiner Brand** bringt in der Funktion des Botschafters von Aktion Deutschland Hilft bei Veranstaltungen oder in Publikationen ehrenamtlich seine Popularität ein, um die Ziele des Bündnisses nachhaltig zu fördern. Zuletzt begrüßte der 60-jährige Gummersbacher die Leser der Dezember-Ausgabe des NOTRUF-Magazins mit einem Editorialbeitrag.

Der Koordinierungsausschuss

Der Koordinierungsausschuss besteht aus jeweils einem Vertreter der Mitgliedsorganisationen und hat beratende Funktion gegenüber dem Vorstand. Die ehrenamtlich tätigen Ausschussmitglieder dürfen nicht gleichzeitig der Mitgliederversammlung angehören. Der Ausschuss tagt auf Einladung des Vorstandes.

Die Geschäftsführerin

Seit Anfang 2005 liegt die hauptamtliche Geschäftsführung bei Aktion Deutschland Hilft in den Händen von Manuela Roßbach. Zuvor arbeitete die Rheinhessin elf Jahre beim Bündnispartner CARE, davon sieben Jahre ebenfalls in der Funktion der Geschäftsführerin.

Das Aktionsbüro

Im Aktionsbüro in der Bonner Kaiser-Friedrich-Straße laufen die Fäden zusammen. Hier werden im Einsatzfall per Telefonkonferenz die Hilfsmaßnahmen der Mitgliedsorganisationen abgestimmt, hier agieren die Abteilungen Kommunikation, Fundraising und Finanzen/Projektbegleitung. Im Aktionsbüro sind derzeit 16 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tätig, die Hälfte davon in Teilzeit; hinzu kommen Aushilfen sowie Praktikanten.

Die ehrenamtlichen Helfer

Das Aktionsbüro wird von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unterstützt. Diese übernehmen Büroarbeiten in Bonn oder helfen bei Veranstaltungen im gesamten Bundesgebiet tatkräftig mit. Zuletzt waren die Ehrenamtler Anfang Oktober 2012 in München beim Tag „Deutschland hilft“ aktiv.

Die Arbeitsgruppen

Sowohl dem Vorstand als auch den Mitarbeitern des Aktionsbüros stehen vier Arbeitsgruppen (AGs) beratend zur Seite, welche sich aus Vertretern der Bündnispartner zusammensetzen. Die Gruppen widmen sich den Bereichen Medien, Fundraising, Projekte und Qualitätssicherung. Jede der Gruppen wählt eines ihrer Mitglieder zum AG-Sprecher. Die ehrenamtlich tätigen AG-Teilnehmer treffen sich etwa alle drei Monate, um neue Entwicklungen innerhalb des Bündnisses zu diskutieren. Darüber hinaus erarbeiten sie gemeinsame Standards und koordinieren die Projekte in den Einsatzgebieten. Einmal jährlich wird eine zweitägige gemeinsame Sitzung abgehalten; 2012 fand diese in Marktbreit bei Würzburg statt, 2013 werden sich die Teilnehmer in Münster treffen.

 www.Aktion-Deutschland-Hilft.de/wir-ueber-uns

ORGANISATION



VORSTAND

Rudi Frick
AWO International e.V.

Silvia Holten
World Vision Deutschland e.V.

Heribert Scharrenbroich
CARE Deutschland-Luxemburg e.V.

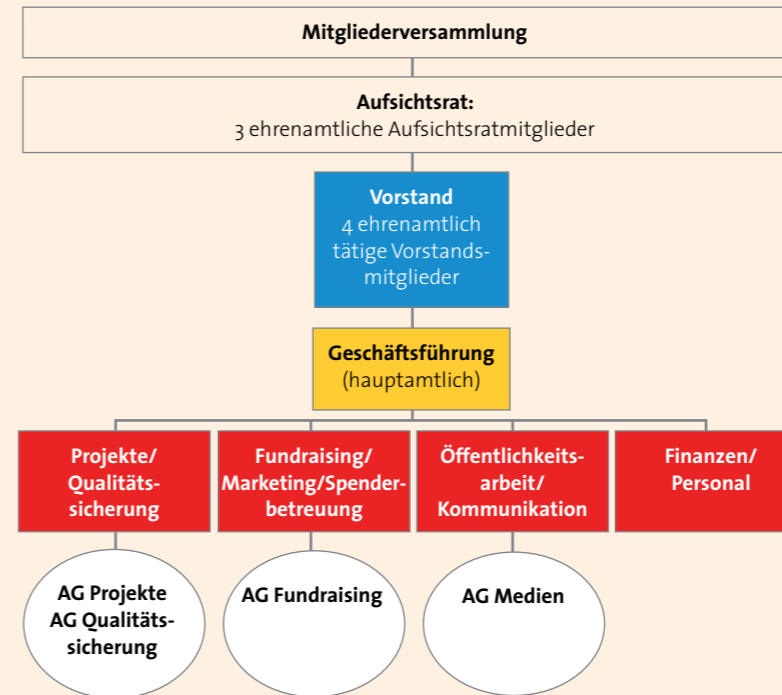
Carl A. Siebel
Carl Siebel Consulting GmbH

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Manuela Roßbach

TEAM

Bettina Fages, Leo Frey, Nina Geisler, Bettina Jander,
Boris Kahlich, Birgit Kruse, Dr. Markus Moke,
Kai Pleuser, Cordula Quante, Thilo Reichenbach,
Thorsten Rühle, Maria Rütter, Christine Sadli,
Alena Solka, Birte Steigert, Anja Trögner, Moritz Wohlrab



Mitgliedsorganisationen von Aktion Deutschland Hilft

action medeor e.V., Tönisvorst
ADRA Deutschland e.V., Weiterstadt
Arbeiter-Samariter-Bund Deutschland e.V., Köln
AWO International e.V., Berlin
CARE Deutschland-Luxemburg e.V., Bonn
Help – Hilfe zur Selbsthilfe e.V., Bonn
Johanniter-Unfall-Hilfe e.V., Berlin
Malteser Hilfsdienst e.V., Köln
Der Paritätische Wohlfahrtsverband e.V., Berlin
World Vision Deutschland e.V., Friedrichsdorf

Über den Paritätischen sind folgende Organisationen im Bündnis integriert:

arche noVa e.V., Dresden
Bundesverband Rettungshunde e.V., Hanau
Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners e.V., Karlsruhe
Hammer Forum e.V., Hamm
Handicap International e.V., München
HelpAge Deutschland e.V., Osnabrück
Kinderhilfswerk Global Care, Fritzlar
LandsAid e.V., Kaufering
Solidaritätsdienst-international e.V. (SODI), Berlin
Terra Tech e.V., Marburg

Gastmitglieder

Habitat for Humanity Deutschland e.V., Köln
Islamic Relief Deutschland e.V., Köln

Aktion Deutschland Hilft e.V.
Spendenkonto **102030**
Bank für Sozialwirtschaft
BLZ **370 205 00**

oder Online unter:
www.Aktion-Deutschland-Hilft.de





Gemeinsam schneller helfen



International e.V.



Malteser
... weil Nähe zählt.



World Vision
Zukunft für Kinder!

